



komm mit!
Fördern statt Sitzenbleiben

**Burggymnasium
Altena**
Schule der Chancen
Förderkonzept



Erstfassung 2008-04 / Revision 2010-09 / Stand 2012-08

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Das Konzept zur individuellen Förderung – Entwicklung und Aufbau.....	4
I. Ziele des Förderkonzepts am Burggymnasium	5
II. Der Rahmen: Das Burggymnasium als „Schule der Chancen“	7
III. Unser integriertes Konzept zu nachhaltiger Bildung, Individueller Förderung, Berufswahl-orientierung und Erziehung	8
IV. Reflexion von Lernstand und Lebensorientierung als Fokus aller <i>Felder und Maßnahmen</i> schülerorientierter <i>Förderung</i>.....	9
V. Felder, Maßnahmen und Förderschwerpunkte in den Jahrgangsstufen der Sek. I in Einzel-darstellung – mit Ausblicken auf die Sek. II	12
1. Schulinterne Organisation – Die personelle Infrastruktur	12
2. Schulinterne Organisation – Die technische und räumliche Infrastruktur	13
3. Instrumente der Diagnose	14
4. Institutionalisierte Beratung	15
5. Lernen-Lernen.....	16
6. Methodencurriculum.....	16
7. Schüler-aktivierende Methoden	16
7.1 im Regelunterricht und an außerunterrichtlichen Lernorten.....	16
7.2 in der Fahrten- und Projektwoche.....	17
8. Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen.....	19
9. Begabungsförderung	20
9.1 Begabungsförderung in der Erprobungsstufe	20
9.1.1 Schreibwerkstatt Deutsch.....	22
9.1.2 English Drama Group	22
9.1.3 Sprachförderung Latein-Französisch – Drehtürmodell: „Romulus und Francine am BGA“.....	22
9.1.4 PC-Führerschein.....	23
9.1.5 MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik	23
9.1.6 Bewegungs- und Ausdrucksschulung: Motorik	24
9.1.7 Sich und anderem Form geben: Plastik.....	25
9.1.8 Kreative Wahrnehmungsschulung: „Ich sehe was, was du nicht siehst“	26
9.1.9 Lebendige Geschichte: „Stadtspuren“	26
9.1.10 Rhythmik.....	27
9.1.11 Vokalpraxis – Sprechen-Singen, Rhythmus und Bewegung: Der „Taubenschlag“.....	27
9.1.12 Bläserkurs: Die „Burgfanfaren“	28
9.2 Begabungsförderung in der Qualifikationsphase der Oberstufe – Projektkurse und Besondere Lern-leistung.....	29
9.2.1 Gründung einer virtuellen Schülerfirma (SoWi).....	29
9.2.2 Kraftentwicklung unter der Perspektive von Biologie und Sport	30
9.2.3 Biografische Arbeit als künstlerischer Prozess.....	30
10. Zertifikate und Profilbildung	31
11. Leistungsförderung.....	31
11.1 Stützkurse Jahrgangsstufe D, M, E Jahrgangsstufe 5.2	31
11.2 FaMosA – Fachmodule zu selbständiger Arbeitsplanung (D, M, E, F, L, S - Jgst.7 u. 9)	32
11.3 Förderband	35
11.3.1 Förderband in den Fächern D, M, E – Jgst. 8	35
11.3.2 Begabtenförderung im Förderband – Jgst. 8 und Drehtür 7 / 9	35
11.3.3 Übersicht der Kompetenzniveaus.....	36
11.4 Vertiefungsfächer D, M, E in der Oberstufe.....	37
11.5 Schüler helfen Schülern (Jgst. 5-10).....	37
11.6 Hausaufgabenbetreuung	38
12. Gestaltung der Übergänge.....	39
12.1 Übergang Grundschule - Gymnasium	39
12.2 Übergang Schule der Sek. I – Gymnasium	40
12.3 Übergang Sekundarstufe I - Oberstufe	40
12.4 Übergang Gymnasium – Studium und Beruf	41
13. Studien- und Berufswahlorientierung	41
14. Kooperation mit Schulen und außerschulischen Partnern	42
VI. Beratungs- und Entscheidungsfelder – Arbeitsplan (Stand 2012/13)	43

VII. Organisationsstruktur des Förderbereichs	46
Anhang I: Standard Operation Procedures	47
a. SOP Gesamtkoordination	47
b. SOP Begabungsförderung	51
c. SOP Förderung nach Modulen	53
d. SOP Förderband	55
e. SOP Schüler-helfen-Schülern	57
f. SOP Hausaufgabenbetreuung	59
Anhang II: Formulare zur Förderung.....	61
• Allgemeine Kommunikations-Instrumente	61
○ Einlage in Schulplaner – Elternkommunikation – Feed-back	61
○ Lern- und Förderempfehlung gem. APO-SI, §7,4 zum Halbjahr	63
○ Allgemeine (schuleigene) Förderberatung (ohne Terminbindung)	64
• Formulare der Begabungsförderung	65
○ BegFö - Vorläufige Anmeldung zur Begabungsförderung (Stand 2012).....	65
○ BegFö - Wechselempfehlung Begabungsförderung (Stand 2011)	66
○ BegFö - Neuwahl Begabungsförderung 6.1 (Stand 2012)	67
○ BegFö - Anschreiben Instrumentenkarussell (Stand 2012)	68
○ BegFö - EVA Begabungsförderung	69
• Formulare FaMosA (Modulförderung).....	71
○ FaMosA - Elternbrief Schuljahresbeginn 7 / 9	71
○ FaMosA - Kollegeninfo: To-do	72
○ FaMosA - Elternbrief Förderempfehlung	73
○ FaMosA - Antrag – Lehr-Lern-Vertrag.....	74
○ FaMosA - Kursliste	75
○ FaMosA - EVA Modulförderung	76
• Förderband	77
○ FöBa- Anschreiben Eltern (Stand 2011)	77
○ FöBa - Information Lehrer (Stand 2011)	78
○ FöBa - Internet-Info über die Kompetenzniveaus	79
○ FöBa - Kurszuteilung (Namen unkenntlich gemacht / Auszug).....	80
○ FöBa - EVA Schüler	81
○ FöBa- EVA Lehrer	82
• Schüler-helfen Schülern	83
○ ShS-Flyer	83
○ ShS-Fördervertrag Schüler-Eltern-Tutor	85
○ ShS-Lerngruppenplan	86
○ ShS-Kurstagebuch	87
○ ShS-EVA Schüler.....	88
○ ShS-EVA Tutoren	89
○ ShS-Qualifikationsnachweis Tutoren (Beispiel).....	90
• Hausaufgabenbetreuung	91
○ HAB-Elternanschreiben (+ Homepage Download)	91
○ HAB-Gutschein	92
○ HAB-Lerntagebuch	93
○ HAB-EVA Schüler (Eva 2012)	94
○ HAB-EVA Eltern (Eva 2012)	95
Anhang III: Fördercurricula (Liste)	97
Anhang IV: Diagnoseinstrumente und Selbstevaluation.....	98
• Beobachtung 5er	98
○ Beobachtungsbogen Variante 2009	98
○ Beobachtungsbogen Variante 2011	99
○ Test zum Leseverständnis von Sachtexten.....	100
• Befragung Stufe 8 zu Grundeinstellungen zum Lernen, zum Anderen und zu sich selbst (Frageraster).....	105
• Selbst-Evaluation 04-2010 (Auswertung).....	108

Vorwort: Das Konzept zur individuellen Förderung – Entwicklung und Aufbau

Mit ersten Hospitationen an Modellschulen und der Vorbereitung eines Pädagogischen Tags zum Thema hat das Burggymnasium 2007 mit dem Aufbau eines eigenen Konzepts zur Individuellen Förderung begonnen. Seit dem Schuljahr 2008/09 erhalten die Schülerinnen und Schüler spezifizierten Förderunterricht aus den Ressourcen der Ergänzungsstunden. 2009 hat sich das Burggymnasium der Initiative Komm-mit angeschlossen. Ein erster Stand des **Gesamt**konzepts wurde am 14. 04. 2008 verabschiedet und am 27. 09. 2010 revidiert. In Fortbildungen, Förderkonferenzen und weiteren pädagogischen Tagen erfuhr und erfährt es seine ständige Weiterentwicklung. Jeweils zum Ende eines Schuljahres wird überprüft, inwieweit die beschlossenen Formen der individuellen Förderung gegriffen haben. Über die Fortschreibung des Konzeptes wacht die Steuergruppe.

Wichtige Bausteine des Schulprogramms – insbesondere das → **Methodencurriculum** als Teil des Bildungskonzeptes und das → **Konzept zur Studien- und Berufswahlvorbereitung** - sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit dem Förderkonzept vielfach vernetzt. Auf sie wird insofern in der vorgelegten Gesamtdarstellung immer wieder verwiesen. Die **Ausformulierung** der Teilkonzepte als **integrales** Gesamtkonzept (erste Übersicht vgl. III) ist für die nächsten ein- bis zwei Jahre anvisiert.

In einem **ersten Abschnitt** dieser Darstellung werden die **Ziele des Förderkonzepts** am Burggymnasium vorgestellt. Im **zweiten Abschnitt** folgt – als Verweis auf das Schulprogramm und die Bereiche „Bildung“ und „Erziehung“ (vgl. I Ziele (1. und 2.1))- eine **tabellarische Übersicht** über das Selbstverständnis des Burggymnasiums als **Schule der Chancen**, in das sich der Förderbereich integriert. Im **dritten Abschnitt** schließt sich eine **tabellarische Übersicht** über die **Fördermaßnahmen in ihrer Vernetzung** – insbesondere mit dem „Methodencurriculum“ und den Maßnahmen zur „Studien- und Berufswahlvorbereitung“ - an. Der **vierte Abschnitt** exponiert die **Reflexion von Lernstand und Lebensorientierung als Fokus** aller schülerorientierten Felder und Maßnahmen der Förderung. Ausgangspunkt ist ein schullaufbahnbegleitendes Portfolio, das als Pilotprojekt im Schuljahr 2012/13 eingeführt wurde. Der **fünfte Abschnitt** stellt dann ausführlicher die **Felder, Maßnahmen und Förderschwerpunkte in den einzelnen Jahrgangsstufen** dar. Über den **sechsten Abschnitt** wird ein **Ausblick** auf weitere **Beratungs- und Entscheidungsfelder** gegeben. Ein Ausschnitt aus dem **schulinternen Organigramm** erläutert im **siebten** und letzten **Abschnitt** die Verantwortlichkeiten. **Anhang I** enthält die **Standard Operation Procedures** (SOPs) der einzelnen Förderbereiche. **Anhang II** listet die wichtigsten **Formulare zur Individuellen Förderung** auf. **Anhang III** nennt Fördercurricula (Link). **Anhang IV** dokumentiert einige Diagnoseinstrumente und – im Ergebnis - die **Selbstevaluation des Förderbereichs März 2010**.

I. Ziele des Förderkonzepts am Burggymnasium

1. **Stetige Entwicklung des Schulprogramms** in einem bündigen **Gesamtkonzept** von **Bildung, Erziehung** und **Förderung**

- 1.1. nach Maßgabe des **Leitziels der „umfassenden Förderung“** im Schulrecht
- 1.2. und unter Nutzung der dort frei gelassenen **Gestaltungsspielräume** entsprechend den Bedingungen und Bedürfnissen des Burggymnasiums.

2. **Profilierung der Leistungen unseres Gymnasiums** für unsere **Schülerinnen und Schüler**

- 2.1. **als Schule der** (Lebens- und Entwicklungs-) **Chancen**
- 2.2. **am Schulstandort Altena** mit seinen spezifischen kulturellen, sozialen und ökonomischen Bedingungen
- 2.3. gegenüber Schülern, Eltern und den schulpolitischen Entscheidungsträgern.

Dies soll geschehen durch:

3. **bedarfsgerechtere und effektivere pädagogischen Arbeit** unter den Bedingungen von G8

- 3.1. gemessen an den individuellen Voraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten unserer **Schülerinnen und Schülern**
- 3.2. bei **langfristiger Entlastung der Bildungs- und Erziehungsarbeit des Kollegiums**.

Im Einzelnen ist dies zu realisieren durch:

- 3.1.1 **Entwickelte Instrumente der Diagnose** von Förderbedarf (bei Adressatengruppen und einzelnen Schülern),
- 3.1.2 **Institutionalisierte Förderberatung** sowie die entsprechenden
- 3.1.3 **Maßnahmen zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung (Erziehung)**, d.h. der
 - 3.2.1.1. Förderung **eigenverantwortlichen** Lernens als
 - 3.1.3.1.1 **Befähigung** des Schülers zu **eigenverantwortlichem** Lernen, u.a. durch eine entsprechende Methodenkompetenz, und
 - 3.1.3.1.2 **Stützung** bestehender **selbsttragender Lernmotivation**.
 - 3.1.3.1.3 Das impliziert **einen Rollenwechsel des Lehrers** zum **Berater und Moderator**
 - (a) gegenüber Schülern
 - (b) gegenüber Erziehungsberechtigten.

Zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung gehört nicht zuletzt die

- 3.2.1.2. Förderung **sozialen** Lernens
 - 3.1.3.1.4 als Gegenstand und

3.1.3.1.5 Arbeitsform der Lernprozesse.

Bedarfsgerecht und effektiv – gemessen an den individuellen Voraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten der Schüler (3.1.) wird die pädagogische Arbeit ferner durch

3.1.4 **Maßnahmen zur Steigerung der Leistungsfähigkeit (Bildung)** durch individualisierte Wahl- und Wahlpflichtangebote an Schülerinnen und Schüler

3.2.1.3. mit besonderem Bedarf an **Ausgleich bestehender Defizite** in allgemein lernstrategischen, methodischen, sozialen und fachlichen Kompetenzen

3.2.1.4. mit **Sonderbegabungen und ausgeprägten bildungsrelevanten Interessen** in allgemein lernstrategischen und methodischen, sozialen und fachlichen Kompetenzen.

3.2.1.3 und 3.2.1.4 bedeuten in der Umsetzung:

3.1.4.1.1 Breite des Regelangebots im Lauf der Lernbiografie

3.1.4.1.2 Breite des (a) Wahlpflicht- und (b) Wahlangebots in den Jahrgangsstufen und jahrgangsstufenübergreifend

3.1.4.1.3 binnendifferenzierten Regelunterricht

3.1.4.1.4 gezielten Förderunterricht, (nicht nur, aber) insbesondere an Schnittstellen der Lernstandsreflexion und Laufbahnentscheidung (JgSt. 5/6, JgSt. 8, vor und nach Übergang in die Oberstufe)

Bedarfsgerecht und effektiv wird die pädagogische Arbeit schließlich durch

3.1.5 **Maßnahmen der Lebensorientierung von Schule**, insbesondere durch Förderung der **Studien- und Berufswahlorientierung**.

4. Auf- und Ausbau von **Strukturen**

4.1. Organisation

4.2. Evaluation und

4.3. Weiterentwicklung der Förderung, integriert in die Schulentwicklungsarbeit

Von der **Zielsetzung** her impliziert Individualisierung der Förderung eine Ausrichtung und ständige Nachjustierung der Maßnahmen nach Maßgabe sich wandelnder Bedingungen:

- **lokaler** (z.B. Einzugsbereich der Schule an einem Industriestandort im Strukturwandel und demographischen Wandel, Kooperationen mit Sekundarschulen, Kooperationen mit lokaler Wirtschaft, Wettbewerb mit Schulen benachbarter Bezirke bzw. ähnlichen Profils),
- **ökonomischer** (z.B. Betreuungsbedarf durch Berufstätigkeit der Eltern; Finanzierungslimit bei Kostenanfall, Kooperationspartner bei Praktika und Berufswahlvorbereitung, Zunahme an Schülern, welche die Schule nach der Stufe 10, mit Fachabitur oder Abitur in Richtung einer beruflichen Ausbildung verlassen),
- **sozialer** (z.B. Zuschnitt der sozialen Streuung, zunehmender Migrantanteil und deren Integrationsstand; Zuwachs an Kindern aus Elternhäusern mit Bedarf an sozialpflegerischer Unterstützung) und vor allem
- **personaler** (des jeweils einzelnen Kindes).

II. Der Rahmen: Das Burggymnasium als Schule der Chancen

Der Förderbereich integriert sich mit seiner Zielprojektion in das Selbstverständnis des Burggymnasiums als **Schule der Chancen** (→ Schulprogramm). In acht Jahren eröffnet sich die Möglichkeit, die **allgemeine Hochschulreife** zu erwerben und damit den Zugang zu **jedem Studiengang und jeder Berufswahl**. Es findet **keine zu frühe Spezialisierung** statt, die letztlich eine **freie Studien- und Berufswahl** verhindert. Gleichzeitig richten wir unsere Arbeit an Kernkompetenzen aus, die für eine **Tätigkeit im vereinigten Europa** notwendig sind. Dabei stehen nicht zuletzt die **individuellen Interessen und Begabungen** der Schülerinnen und Schüler im Fokus. Neben den **typischen Schwerpunktsetzungen** eines Gymnasiums im sprachlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich gibt es die Möglichkeit, sich in wirtschaftlicher, sozialer, erziehungswissenschaftlicher, aber auch in künstlerischer, musikalischer oder literarischer Richtung zu **orientieren**. Parallel bietet das Burggymnasium die **Chance, Schwächen aufzuarbeiten. Spezialisierung und Allgemeinbildung ergänzen sich**. So besteht bis in die Oberstufe hinein die Möglichkeit, die Schwerpunktsetzung zu ändern.

Mathematisch-naturwissenschaftlicher Schwerpunkt	Sprachlicher Schwerpunkt	Wirtschaftliche Orientierung
<p>Fächer und fachliche Schwerpunkte des Bildungsganges:</p> <ul style="list-style-type: none"> • MINT ab Klasse 5 • Mathematik/Informatik ab Klasse 8 • Biologie/Chemie ab Klasse 8 • Grundkurse/Leistungskurse in den Fächern: <ul style="list-style-type: none"> ○ Mathematik, ○ Biologie, ○ Chemie, ○ Physik ○ Informatik <p>Zusätzliche Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgemeinschaften • Wettbewerbe (Känguru, M-Olympiade) in allen Stufen • Projektwoche zu naturwiss. Phänomenen in Jgst. 7 • Wettbewerbsvorbereitung Mathematik im Förderband der Jgst. 8 • Betriebspraktikum in Jgst. 10 	<p>Fächer und fachliche Schwerpunkte des Bildungsganges:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Englisch ab Klasse 5 • Schreibwerkstatt Deutsch (Begabungsförderung 5) • Französisch und Latein ab Klasse 6 (bei Eignung auch beides) • Spanisch/Französisch ab Klasse 8 • bilinguales Angebot ab Klasse 8 • Spanisch ab Klasse 10 • Grundkurse in allen Sprachen • Leistungskurse in Englisch und Spanisch <p>Zusätzliche Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • DELF-Diplom • DELE-Diplom • Wirtschaftsfranzösisch • Arbeitsgemeinschaften <ul style="list-style-type: none"> ○ English-Drama-Group ○ Italienisch, Schwedisch 	<p>Fächer und fachliche Schwerpunkte des Bildungsganges:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politik ab Klasse 5 • Berufswahlvorbereitung ab Klasse 5 u.a. mit PC-Führerschein in Klasse 5 und 6, MINT-Fächer in Verbindung mit SCHUB-Betrieben ab Klasse 8, verbindlicher Girls-&Boys-Day 9 (Schnuppertag Jgst. 8) und anderes • Wirtschaft ab Klasse 8 • Kompetenztest und Betriebspraktikum in Klasse 10 usw. • Grundkurs/Leistungskurs in Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Wirtschaft <p>Zusätzliche Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsfranzösisch • Schülerfirmen • Arbeitsgemeinschaften u.a.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Ag Veranstaltungsorganisation ○ Management-Ag • B(urggymnasium)-trifft (erfolgreiche Manager und Unternehmer)
Erziehungswissenschaftliche Orientierung	Künstlerische /musikalische Orientierung	Literarische Orientierung
<p>Fächer und fachliche Schwerpunkte des Bildungsganges:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politik ab Klasse 5 • Reflexion von Lehr-Lernmethoden im Rahmen des Methoden-Curriculums • Pädagogik ab Klasse 10 als GK/LK • Erlebnispädagogische Berufsorientierung im Rahmen des LKS (Jgst. 11) • Begleitung des Team-Trainings der Stufe 5 durch den LK Pädagogik <p>Zusätzliche Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgemeinschaft Streitschlichtung • Arbeitsgemeinschaft Sporthelfer • Arbeitsgemeinschaft Spielerziehung • Coaching und Lehrerfahrung als Hausaufgabenbetreuer und Lerntutor • Einblicke in unterschiedlich pädagogische Berufsfelder (z.B. Integrationshilfe, therapeutische Berufe etc.) 	<p>Fächer und fachliche Schwerpunkte des Bildungsganges:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kunst und Musik ab Klasse 5 • künstlerische und musikalische Wahlalternativen (u.a. Bläserkurs) im Rahmen der Begabungsförderung Klasse 5 und 6 • Unterrichtsnaher Instrumentalunterricht in den Räumen der Schule • Vokalpraktischer Kurs Sek. II <p>Zusätzliche Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exkursionen, Ausstellungsorganisation • Arbeitsgemeinschaft Gestaltung • Medien-AG • Technik-AG • Schulbands • Mitwirkung beim Jugendblasorchester • Konzertante Veranstaltungen im Rahmen der Schule • Veranstaltungen mit dem Kooperationspartner Kulturring 	<p>Fächer und fachliche Schwerpunkte des Bildungsganges:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schrittweise Einführung in den analytischen und kreativen Umgang mit literarischen Texten in allen Halbjahren des Deutschunterrichts • Schreibwerkstatt Klasse 5 im Rahmen der Begabungsförderung • Vorlesewettbewerb in Klasse 6 • Literatur in Klasse 11 <p>Zusätzliche Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesungen und Aufführungen mit dem Kulturring • Organisation von kulturellen Veranstaltungen • Veranstaltungen mit dem Kooperationspartner Stadtbücherei (Lesenacht, Literaturrecherche) • Rhetorikseminar • Wettbewerbe • English-Drama-Group • Theater-AG

III Unser integriertes Konzept zu

nachhaltiger		Bildung		Individueller Förderung		Berufswahlorientierung und		Erziehung					
Jahrgang	im Unterricht	Kernzeit mittags		im Unterricht		Unterricht u. außerunterrichtl. Kooperationen u. Projekte (z.T. in der Projekt- u. Fahrten-Woche (PFW))		Einsatzfelder					
	Grundbildung	SHS	HA SLZ	besondere Maßnahmen der Begabungs- und Leistungsförderung		bes. Maßnahmen der Berufswahl-orientierung im Unterricht (Beispiele)	Projekte / AG's mit Bezug zu Erziehung, Grundbildung, Förderung und Berufswahlorientierung (AG-Beispiele)	Schüler in Verantwortung					
5.1	Lernen-Lernen	Hausaufgabenbetreuung 4-täg. Kl. 5 - 7		Vorbereitung auf Wettbewerbe und Zertifikate in Sprachen und Mathematik		Begabungsförderung 5/6 - Sprachen: Schreibwerkstatt, Drehtür Latein / Französisch - Kunst (kreative Wahrnehmungsschulung, Plastik und Aktionskunst) - Musik (Chor, Bläserkurs, Rhythmik) - Sozialwissenschaften (Stadtspuren) - MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik)	PC-Führerschein zugl. Mediale Grundbildung (organisatorisch in der Beg-Fö)	Ab 5: • SV • Schulsanitäts-AG (Schulung) • Pausenbetreuung (Mithilfe)					
5.2													
6													
7	FaMosA - Leistungsförderung nach Modulen D/E/F/(L)/M								Förderband als Organisationsform Leistungs-förderung D / E / M Niveaukurse B und C nach Bedarf D / E / M Niveau-Kurs A	Begabungs - Förderung Methodenkurs im Rahmen des Förderbandes 8, auch stufenübergreifend (Drehtür); u.a. Wettbewerbsbegleitung / Berufs(-wahl)kompetenz	• Politikunterricht: Markt u. wirtschaftl. Prozesse (7/8) • Deutsch: Zeus-Projekt (8) (Journalismus) • Geschichte: Industrialisierung – lokales Beispiel • MINT-Fächer in Kooperation mit SCHUB -Betrieben (SCH ule U nd B eruf) u.a. • Schnuppertag (Arbeitsplatzerkundung) (8)	• Theater-AG (ab ca. 7) • PFW: Natur-Mensch-Technik ... • PFW: Schülerlabor • PFW: Gewalt- u. Suchtprophylaxe • PFW: Selbstbehauptungstraining	Ab 7: • Sport- und Pausenhelfer
8													
9	FaMosA – Fachmodule zur selbständigen Arbeitsplanung: Leistungsförderung nach Modulen D/E/F/(L)/S/M								• Politik: Arbeit & Beruf; Globalisierung; mein persönliches Profil • Deutsch: Berufsbilder in Referaten u. deren Erarbeitung; Bewerbungsschreiben	• PFW: Sportprojekte (Erkundung neuer Sportarten) • PFW: Projekte aus dem Feld der TRO (Tage Religiöser Orientierung) • Koop. mit d. Sparkasse: Bewerbungstraining • Girls-/Boys-Day (Stufe) • BIZ-Besuch	Ab 9: • Paten für Stufe 5 • Tutoren bei Schüler helfen Schülern • Betreuer bei Hausaufgabenbetreuung		
10													
10	Vertiefungskurse / Defizitausgleich für Quereinsteiger, z.Zt. M/E (D) in Stufe 10								Neben Unterrichtsbausteinen in SoWi, Erdk., Geschi. • Laufbahn MK – Karriere vor Ort? (10) • Betriebspraktikum (10) • Praktikums- und Jobbörser (10) • Schülerfirma (10-12) • Rhetorik-Seminar (10-12) • PFW 10: Marketing in eigener Sache • PFW 10: AC-Training • Uni-Trainees (10-12) • Allgemeine/individuelle Studienberatung (11) • PFW 11: Polis / Politik-Wirtschaft • PFW 11: Kommstedt (Planspiel parlament. Demokratie) • Messebesuche (11) • Management-AG (11) • Uni-Besuche (12) • B_ä trifft (Berufe-Symposium mit Ehemaligen BGALern in Führungspositionen) (11/12)		• Leistungskurs-gebundene Studienfahrt in Stufe 11		
11	Fortsetzung der mit Stufe 5 ein-setzenden binnendifferenzierten und kooperativ ansetzenden Arbeit in Kursen als Regelmäßnahme								Projektkurse Q1 / Besondere Lernleistung Q2				
12													

Methodenlehrplan
 Fachübergreifendes Spiralcurriculum methodischer Grundkompetenzen nachhaltigen Lernens als Basis für Förderung, selbstständige Lebensorientierung, Eigenverantwortung und Mitverantwortung in der Schulgemeinde

Fachlich sichere, verantwortungsfähige und in organisatorischen und pädagogischen Fragen geacachte Schülerinnen und Schüler unterstützen einzelne Schüler oder Kleingruppen mit bis zu 4 Schülern im fachlichen Lernen und in Arbeitsstrategien im Angebot „Schüler helfen Schülern“

Selbstständige Arbeit und Wochenplan-Arbeit im Selbstlernzentrum an Modulen und Handapparaten

IV. Reflexion von Lernstand und Lebensorientierung als Fokus aller Felder und Maßnahmen schülerorientierter Förderung

Wie können **wir** die Instrumente der Bildung, Erziehung und Förderung in ihrem Einsatz so optimieren,

- dass **wir** den Schüler auf seinem Weg zu einer **selbstbestimmten Persönlichkeit in sozialer Verantwortung zielgerecht** begleiten
- und **er selbst** diese Instrumente **pflügen** und für seine Ziele in seinen Entscheidungen und in seinem sozialen Verband **nutzen** kann?

Das war die Fragestellung, die durch die **Lenkungsgruppe** aus Schülern, Eltern und Lehrern am mit dem Vorschlag zur Einführung eines **schullaufbahnbegleitenden Portfolios** beantwortet wurde. Mit dem Schuljahr 2012/13 wird in der neuen Jahrgangsstufe Fünf auf **Beschluss der Lehrerkonferenz vom 19.04.2012** ein entsprechendes **Portfolio** eingeführt. Von den ersten Schultagen an sollen Lernstands-Reflexion, Arbeits- und Lebensplanung sowie die Dokumentation von erworbenen Kompetenzen und Zertifikaten – auch außerschulischen – die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg begleiten. Orientiert am Modell des Berufswahlpasses **könnte** ein solches Portfolio wie folgt aufgebaut sein:

Das PLUS B - Portfolio¹

Übersichten

- Methodencurriculum
- Angebote BWO- Pass
- Angebote Sozialpass
- Anregungen für optionale schulische und außerschulische

Qualifikationen

- **persönliches Profil**
 - Zielprojektionen
 - Selbst- und Fremdbilder und deren Auswertung
 - Stärken-Schwächen-Profile
 - Arbeitsplanungen, Evaluationen, Beratungsprotokolle
- **Dokumentationen**
 - Zeugnisse, Zertifikate (z.B. Delf, Dele usw.)

¹ „Portfolio Lernen-Lernen und Sozialpass „plus“ Berufswahlorientierung“; die folgenden inhaltlichen Ausführungen entsprechen der vorgestellten Diskussionsvorlage vom 19. 03. 2012.

- Wettbewerbsteilnahmen (z.B. Känguru, Mathe-Olympiade)
- Austauschprogramme (z.B. Ungarnaustausch, Praktikum in Péronne)
- Methoden-/BWO-/Sozialpass
- außerschulische Qualifikationen

Beschlusslage der Lehrerkonferenz ist, das Portfolio in Form einer individuell ausgestaltungsfähigen Präsentationsmappe einzuführen. Erste Bausteine sind der Selbstvorstellungs-Steckbrief, das zu Beginn des Schuljahres angefertigte Foto und die Reflexion auf den Schulwechsel und die Erfahrungen an der neuen Schule im Rahmen des Klassenlehrer- und Deutschunterrichts.

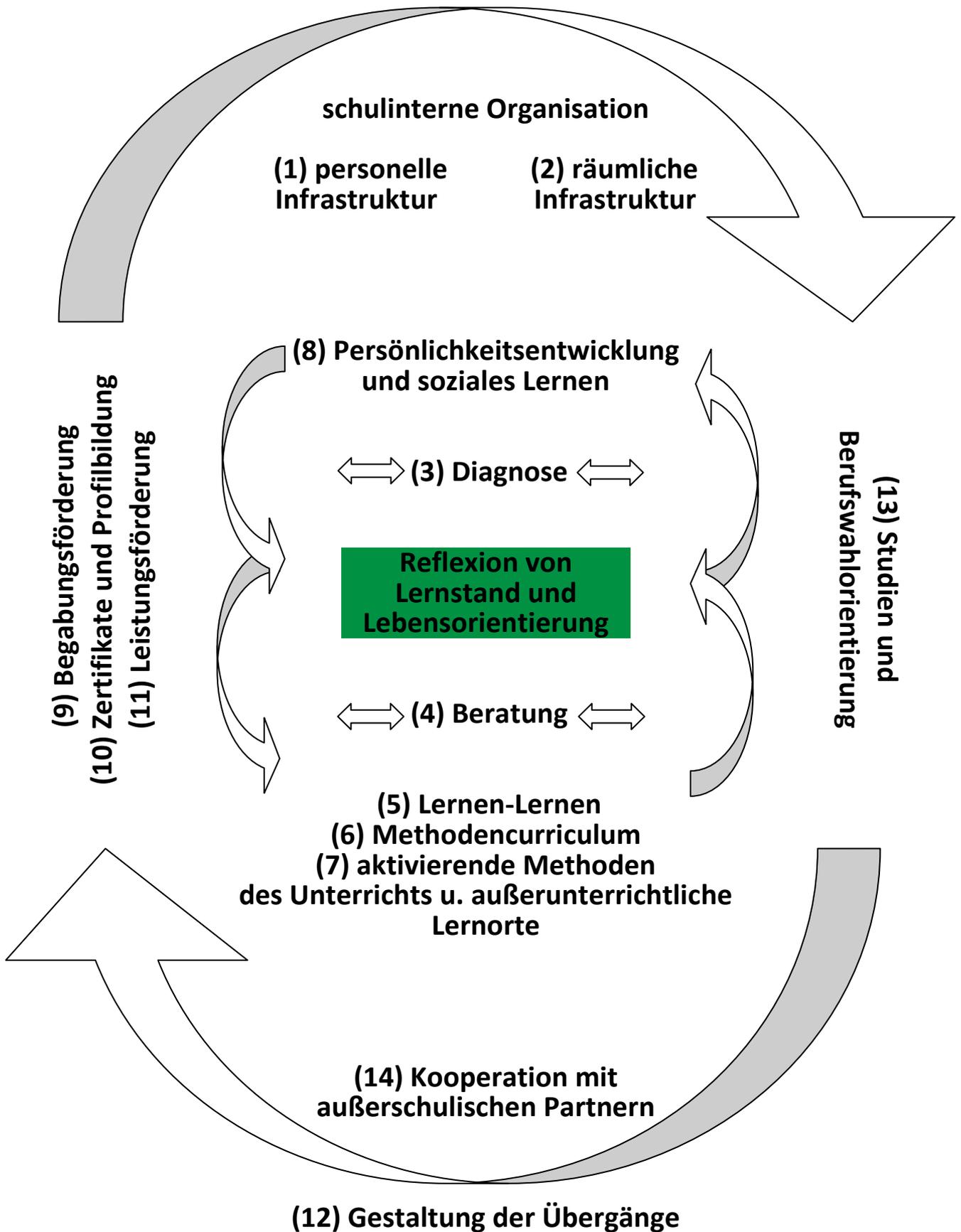
Die weitere Ausgestaltung ist Gegenstand einer Arbeitsgruppe (**RITZ / SCI / KC u.a.**) und weiterer Konferenzen. Insbesondere die Themen Sozialpass (**SCI**) und Berufswahl-Pass (**RITZ**) stehen am Planungsbeginn. Der Methodenlehrplan (**SEI**) wurde in einer vorläufigen Endredaktion vorgestellt, aber noch nicht (Stand 07. 2011) beschlossen. Kunstkollegen übernehmen die Ausschreibung eines Logo-Wettbewerbs.

Nachgetragen sei ein bereits vorgestellter Vorschlag zur Betreuung des Portfolios, der ebenfalls noch nicht beschlossen ist:

Klasse 5	Klassenlehrer (in) Deutschlehrer(in)	
Klasse 6		
Klasse 7	Politik-U	Klassenlehrer(in)
Klasse 8	FöBa / Zeus-Proj.	Klassenlehrer(in) (nur Endkontrolle)
Klasse 9	Girls-/Boys-Day-Betreuer Geva-Test-Begleitung	
Stufe 10	Selbständige Portfolio- Führung durch SuS	Koordinatoren als Berater auf Anfrage?
Stufe 11		
Stufe 12		

Die weiteren Aspekte der Förderung gruppieren sich um den Fokus der Reflexion von Lernstand und Lebensorientierung, wie sich in einer Übersichtsgrafik darstellen lässt. Die Nummern in der Grafik der folgenden Seite verweisen auf die Abschnitte des nächsten Kapitels (V).

(12) Gestaltung der Übergänge



v. Felder, Maßnahmen und Förderschwerpunkte in den Jahrgangsstufen der Sek. I in Einzeldarstellung (mit Ausblicken auf die Sek. II)

1. Schulinterne Organisation – Die personelle Infrastruktur

Die **Übersicht über die Verantwortungsbereiche von Koordinatoren und Beauftragten** im Feld der Individuellen Förderung – ein Auszug aus dem Organigramm der Schule – erfolgt in einem **eigenen Kapitel (VI)**.

Neben den Lehrkräften stehen für den Bereich der Individuellen Förderung zwei **Personen aus dem Bereich der Übermittagsbetreuung (RITZ / Betreuungsverein)** zur Verfügung. Sie übernehmen **Verwaltungsaufgaben** im Bereich der Hausaufgabenbetreuung und der Initiative Schüler-helfen-Schülern, sind selbst in der **Hausaufgabenbetreuung** aktiv und besetzen im Übrigen das **Selbstlernzentrum**.

Integrale Träger der Individuellen Förderung sind **Schüler in Verantwortung**. Immer arbeiten sie aus eigener Initiative mit. In einigen Bereichen müssen sie besonderen Anforderungen genügen bzw. werden entsprechend gecoacht. Indem sie Aufgaben in der Schulgemeinschaft übernehmen, erwerben sie zugleich aktiv für sich Soft-Skills. Schüler übernehmen Verantwortung als **Paten** der neuen Fünfer, als **Betreuer** in der **Hausaufgabenbetreuung** oder als **Pausenhelfer**, sie sind **Lerntutoren** in der Initiative „Schüler helfen Schülern“ oder **Streitschlichter**, sie sichern den Schulalltag im Sanitätsdienst, stützen die Schulkultur in der **Technik- und Medien-AG** und als **Veranstaltungshelfer** oder stützen die **AG-Arbeit**, insbesondere in der Nachwuchsschulung (siehe auch unten unter (8.)).

Die Hauptverantwortung für die Individuelle Förderung liegt in jedem Fall bei den **Lehrkräften**. Für den Bereich der Individuellen Förderung ist von den Voraussetzungen und Zielsetzungen her eine ständige Evaluation und Weiterentwicklung elementar. Von den **Voraussetzungen** her wird der überwiegende Teil der Fördermaßnahmen aus den Ressourcen der Ergänzungsstunden und der Komm-mit-Stunden gespeist. Hier kann und soll Schule im Rahmen ihres Auftrags autonom gestalten.

Von der Zielsetzung der Individuellen Förderung her (s.o. Kapitel I) ist das gesamte Kollegium in der Pflicht, sich auf die Herausforderungen durch **Fortbildung** immer wieder neu einzu-

stellen. In der Fortbildung arbeitet das Burggymnasium als **Kooperationsschule** mit der Gemeinschaftsschule Neuenrade und – künftig - mit der Sekundarschule Altena zusammen. Die folgende Auflistung nennt nur die **Organisationsformen und Adressaten der einschlägigen Fortbildungen**. Für Einzelheiten siehe das → **Fortbildungskonzept (STM)** und die → **Protokolle der Fachkonferenzen**.

- a. Pädagogische Tage (Gesamtkollegium)
 - Individuelle Förderung (2008)
 - Unterrichtsmethoden: Kooperatives Lernen (2009)
 - Methodencurriculum (2010)
- b. Fortbildungen der Mitglieder der Schulleitung bzw. der Koordinatoren (u.a. Komm- mit Fortbildungen, zuletzt 2012)
- c. Fortbildungen der Fachkonferenzen

2. Schulinterne Organisation – Die technische und räumliche Infrastruktur

Eine entsprechende räumliche und technische Ausstattung ist Voraussetzung differenzierten und eigenverantwortlichen Lernens. Zu Einzelheiten vgl. das → **Raumkonzept (SCI)**. Im Folgenden sind die für die Förderung spezifisch eingeplanten bzw. eingerichteten Räume, verbunden mit Ausstattungshinweisen, aufgezählt.

- a. Oberstufen-Arbeitsraum (E. 22) (nach Doppeljahrgang und Rückgang auf Dreizügigkeit flexibel belegbar)
- b. Selbst-Lern-Zentrum / Mediothek (**FRE**) (1.11/1.12)
- c. Gruppenarbeitsraum (1.10) (letzterer z.Zt. – Doppeljahrgang – als Kursraum SII genutzt)
- d. Trainingsraum (E. 22 oder SLZ) (**SCI**)
- e. Arbeitsraum Medien- / Technik-AG (**LIN/BRA**)
- f. Computerräume CR1 und CR2 (**NEN / SCI/ SCM2/ WIT**)
- g. Fremdsprachenraum (1.09) (**BRU/SIW**)
- h. Beratungsraum / Streitschlichterraum (L III) (**JUN / SCI**)
- i. Tutorenräume (L I, L IV und Flieger) (**FRE / KC**)
- j. Theaterkeller (Nordturm) (**RITT / FIS**)
- k. Spielgeräteausgabe Schulhof Altbau (**PAU**)
- l. Elternsprechzimmer (E. 27)

3. Instrumente der Diagnose

Im Jahr 2009 wurde nach einer entsprechenden Fortbildung ein **Beobachtungsbogen für die Stufe 5** als Vorbereitungsinstrument für pädagogische Konferenzen bzw. die Erprobungsstufenkonferenz eingeführt. Er enthält neben Items zu Textverständnis, Schreibsicherheit und mathematisch-logischem Denken insbesondere Fragen zum Lern- und Arbeitsverhalten sowie zu Interessen und besonderen Begabungen der Kinder. Der inzwischen (2011) überarbeitete Befragungsbogen orientiert sich nicht zuletzt an Kriterienrastern, wie sie von Grundschulen für die Schullaufbahnberatung eingesetzt werden. Die Gutachten der Grundschulkollegen und eigene Beobachtungen können so miteinander abgeglichen werden.

Im Schuljahr 2011/12 wurden auf Initiative der Lenkungsgruppe vom 23. 02. 2012 und 03.05.2012 zwei standardisierte Befragungen durchgeführt, die künftig in regelmäßigen Abständen wiederholt werden sollen:

- Eine **Befragung der Jahrgangsstufe 8** zu **Selbständigkeit und sozialer Verantwortung** sowie zur **Einstellung auf Schule und Unterricht**. Vorlagen anderer Schulen wurden hierzu überarbeitet und um eigene Items ergänzt (→ Anhang IV und die gesondert dokumentierte Auswertung). Eine entsprechende Lehrerbefragung als Fremdeinschätzung ist geplant.
- Eine **SEIS-Befragung** der Schüler und Eltern der **Jahrgangsstufen 9 und 11** sowie der Lehrer. Sie enthält im Qualitätsbereich 2 eine Vielzahl von Items zum Förderbereich („Schülerunterstützung und –Förderung“, „Fachliche und didaktische Gestaltung von Unterricht“, „Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen“).

Die Ergebnisse werden in den entsprechenden Gremien der Schüler, Eltern und Lehrer - allem voraus der **Lenkungsgruppe** - bewertet und in einen Arbeitsplan übersetzt.

Die Standardisierung der **Diagnose als Basis der Zuordnung** der Schülerinnen und Schüler zu einzelnen **Maßnahmen der Leistungsförderung** (s.u. 11.2 und 11.3) ist im Aufbau. Die Fachschaften verantworten die Sicherung der Kriterien. Die Fachschaft Deutsch hat die Zielprojektion erreicht:

- Die Zuordnung zu Stützkursen Deutsch in 5.2 (Migrantenförderung, allgemeiner Nachteilsausgleich; s.u. 11.2) erfolgt über die HSP (Hamburger-Schreibprobe) sowie einen standardisierten Test zum Leseverständnis von Sachtexten eigener Herstellung (zum Letzteren siehe Anhang IV).
- Die Zuordnung zu Niveauekursen Deutsch im Förderband 8 (s.u. 11.3) erfolgt – neben der Leistungsentwicklung in der Jahrgangsstufe 7 – auf der Basis einer festgelegten Vergleichsarbeit.

Die Maßnahmen der **Begabungsförderung** (s.u. 9.) und **Leistungsförderung** (s.u. 11) werden periodisch bzw. nach Bedarf ex post **evaluiert**. Entsprechende Fragebögen finden sich im Anhang II zur Modulförderung (11.1), zum Förderband (11.3), zur Initiative Schüler-helfen-Schülern (11.5) und zur Hausaufgabenbetreuung (11.6).

Die Beauftragte für Begabungsförderung (**GOD**) absolviert zurzeit einen dreisemestrigen Ausbildungsgang zum Diplom *Specialist in Gifted Education* (ECHA-Diplom) an der Universität Münster². Es ist davon auszugehen, dass die eingeführten Diagnoseinstrumente und die Gesamtkonzeption der Begabungsförderung von hier aus einer Revision unterzogen werden.

Zur **Selbstevaluation des Förderbereichs** insgesamt **4-2010** siehe unten Anhang IV.

4. Institutionalisierte Beratung

Für die Organisation der Beratung am Burggymnasium insgesamt und insbesondere die Einzelberatung in Krisen und Konfliktfällen sei auf das → **Beratungskonzept (JUN/SCI)** verwiesen. Ein **Diskussionsvorschlag zur Portfolio-Begleitung** wurde oben vorgestellt. Für das zweite Halbjahr 2012/13 ist erstmalig im Morgen-Bereich ein „**Tag der Individuellen Förderung**“ als reiner Schülersprechtag in Verbindung mit einem nachmittäglichen Schüler-Eltern-Sprechtag angesetzt → **siehe Entwurf für 2012/13 (KC)**.

- Lern- und Förderempfehlung bei Versetzungsgefährdung – Formular gem. §7 APO-SI
- Förderempfehlung (*allgemein zu den Angeboten der Leistungsförderung und zur Beratung*) – Formular siehe Anhang II
- Für Schüler:
 - .1 (Regel-)Sprechstunden
 - .2 Sondersprechstunden im Kontext der Facharbeiten
 - .3 Schüler-Eltern-Sprechtage (zweimal jährlich)
 - .4 **Tag der Individuellen Förderung**
 - .5 Informelle Beratung und Moderation während des Unterrichts und im „Flur- und Freistunden-Gespräch“
 - .6 Beratungssprechstunden der Beratungslehrer (s.o. Beratungskonzept; hier ggf. Verweis an außerschulische Beratungspartner)
- Für Eltern:
 - .1 Sprechstunden (Regel-Sprechstunden und Sprechstunden nach Vereinbarung)
 - .2 Elternsprechtage
 - .3 Elternpflegschaft
 - .4 Elternstammtische
 - .5 Eltern-Seminare zur Gefahrenprävention bei Handy und Internet (in Verbindung mit Präventionsveranstaltung für alle Sechser)

² Der dreisemestrige Ausbildungsgang zum Diplom *Specialist in Gifted Education* ist eine berufsbegleitende Weiterbildung für Lehrpersonen. Diese Ausbildung wird vom Internationalen Zentrum für Begabungsforschung der Universität Münster in Kooperation mit dem European Council for High Ability (ECHA) angeboten. Lehrer lernen die Lernbedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler klarer zu erkennen, Förderangebote zu entwickeln und die Betroffenen kompetent zu beraten. Theorien, Konzepte und Modelle zu (Hoch-)Begabung, Intelligenz, Leistungsmotivation und Kreativität bieten den Verständnishintergrund, um mit Methoden der pädagogischen Diagnostik und der daraus abzuleitenden individuellen Begabungsförderung den Unterricht auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler auszurichten.

- .6 Eltern-Seminare zu Erziehungsfragen in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt (Projekt „Starke Kinder für morgen“; adressiert an 5er; auf Vorschlag des Jugendamts und Nachfrage der Eltern)

5. Lernen-Lernen

Der **Aufgabenbereich Lernen-Lernen (WIL)** der Stufen 5 und 6 wird in rotierend vergebenen Zusatzstunden der Kernfächer D, E, M bzw. in Klassenlehrerstunden der Stufe 5 bzw. im Regelunterricht der Kernfächer (z.B. bei Techniken des Vokalbellernens) nach Absprache bearbeitet. Neben den Materialien der Fachbücher bzw. Fachkonferenzen stehen eine Auswahl von Arbeitsblättern in einem entsprechenden Ordner sowie ein Ordner der Endres-Lernmethodik mit Kopiervorlagen zur Verfügung.

6. Methodencurriculum

Integraler Bestandteil nachhaltiger Bildung und Rüstzeug für Lebenslanges-Lernen ist das fächerübergreifende → **Methodencurriculum (SEI)**. Es wurde als Beschlussvorlage vorgestellt, aber noch nicht (Stand 07/2012) endgültig verabschiedet. Es ist in den → **schulinternen Fachcurricula** verankert und soll in einer entsprechend reduzierten, schülergerechten Fassung in das **Lernportfolio** (s.o.) aufgenommen werden.

Insbesondere Angebote der Leistungsförderung wie die selbständige Arbeit an Modulen, die Effektive Nutzung der Hausaufgabenbetreuung oder die autonome Nutzung des Selbstlernzentrums z.B. im Zusammenhang mit der Erstellung von Referaten und Facharbeiten sind nicht möglich ohne Grundkompetenzen der Selbstorganisation, der Einstellung auf Sozialformen des Lernens und der Selbstreflexion des Lernens, wie sie im Methodencurriculum ausgewiesen sind.

7. Schüler-aktivierende Methoden

7.1 in Regelunterricht und an außerunterrichtlichen Lernorten

Die Reaktion eines Schülers auf einen Impuls ist nicht Aktion. Schüler-aktivierende Methoden des Unterrichtens lassen im Idealfall den Lehrer als Moderator auf die Aktionen des Schülers reagieren. Aktiv ist der Lehrer vor allem in der Gestaltung eines Lernumfeldes, das den Schüler zur Aktion motiviert. „Individuelle Förderung“ – begrifflich eng gefasst als gesonderte und ergänzende Maßnahme – setzt dann unterstützend an bei einem **insgesamt** differenzierten und

individualisierenden Bildungs- und Erziehungsprozess – einer „Individualen Förderung“ im weitesten Sinn. Der aktive Schüler bewegt sich in einem Lernumfeld, das sein Interesse weckt, dessen Herausforderungen seinen Möglichkeiten angepasst sind und ihm Erfolgserlebnisse ermöglicht, das ihm erlaubt, seinen Lernrhythmus und die Organisation seines Lernens mit zu bestimmen und die unterschiedliche Rollenkompetenzen im sozialen Lernprozess der Gruppe zu erproben. So übernimmt der Schüler eine aktive Rolle auch in der weiteren Individualisierung seines Lernens.

Unterrichtsmethodische Strategien der Individualisierung sind:

- a. Binnendifferenzierung aller Arbeitsaufträge gleich welcher Sozialform
- b. Geschlossene Arbeitsaufträge, die aber begrenzte Möglichkeiten der Arbeitsorganisation und vor allem die Selbstkontrolle freigeben wie Wochenplanarbeit oder Stationenarbeit.
- c. Teiloffene Arbeitsaufträge wie Referate, Facharbeiten, Projekte.
- d. Kooperative Methoden wie Gruppenpuzzle, Fishbowl, Kugellager.
- e. Nutzung außerschulischer Lernorte durch Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung zu Exkursionen (Moschee-Besuch, Firmenbesichtigung etc.) und Studienfahrten, durch Schnuppertage (Girls-/Boys-Day) und Praktika.

Für Februar 2013 wurde mit den **Kooperationsschulen** – der Gemeinschaftsschule Neuenrade und der Sekundarschule Altena-Nachrodt/Wiblingwerde – eine gemeinsame ganztägige **Fortbildung zur Aktivierung selbständigen Lernens** vereinbart. Die Planung läuft z.Zt. (09/2012).

7.2 Schüler-aktivierende Methoden in der Fahrten- und Projektwoche (FPW)

Integraler Bestandteil des Erziehungs- und Bildungsangebots des Burggymnasiums ist seit rund zehn Jahren die Fahrten und Projektwoche (**RO**). Zwischenzeitlich auch einmal vor die Herbstferien gelegt, hat sie inzwischen im **zweiten** Halbjahr ihren festen Platz in der letzten **vollständigen** Unterrichtswoche vor der Woche der Zeugnisverteilung. Zu den festen Konstanten gehören von Beginn an ein integratives Tanz- und Bewegungsprojekt der Jahrgangsstufe 6 in Verbindung mit der Förderschule am Drescheider Berg Altena, Gewaltprävention und Suchtprophylaxe in den Jahrgangsstufen 7 oder 8, lange Zeit auch die Tage religiöser Orientierung in der Stufe 10 oder 9 und in der Stufe 11 oder 10 ein POLIS-Projekt oder analoge Veranstaltungen zu politisch-sozialwissenschaftlich-wirtschaftlichen Zusammenhänge sowie Angebote der Berufswahlorientierung (Marketing in eigener Sache (Bewerbungstraining), Uni-Besuch).

Das Programm lässt erkennen, dass das Burggymnasium die letzten Unterrichtstage des Jahres nutzt, den Schülern **neue Erfahrungsräume** zu erschließen. In der **Fahrten- und Projektwoche**, aber auch am **Aktionstag**, beim **Sponsoren-Wandertag** oder in der Organisation eines **Schulfestes** am Jahresende, verlassen die Schülerinnen und Schüler den Raum der Schule und/oder

holen sie sich externe Referenten und Moderatoren, um sich **in Verantwortung zu bewähren** oder **mit persönlichen und sozialen Bedingungen ihres Daseins auseinander zu setzen**, wie dies im Rahmen des Regelunterrichts und in den eingespielten Rollen von Schüler und Fachlehrer nicht möglich ist. Beispielhaft für die Projekt- und Fahrtenwoche mag das Programm des Jahres 2012 (02. – 05. 07.2012) stehen:

Jgst.	Datum	Inhalt	Kosten	Verantwortlicher	Begleitung
5		Erlebnispädagogische Fahrt nach Radevormwald vom 25. - 29.6.12 Projekte zum Lernen Lernen, Förderung der Sozialkompetenz		Herr Schiewe Herr Witzschei Frau Sechi Frau Steuber-Muhs	Herr Nixdorf Frau Rennert Frau Winkel Frau Fein
6		Bewegungstheater (in Zusammenarbeit mit der LAG Tanz) Herstellung eigener Musikinstrumente „Kampf dem Müll“ (Müll-AG)		Herr Koch	Frau Dr. Niehaus Herr Lichtenfeld Herr Büttner Frau Schmidt
7		Natur, Mensch und Technik – Sport und Biologie – Physikalische Phänomene – Vielfalt der Tierwelt		Frau Vogt Herr Schmidt 2	Frau Westermann Herr Detering Herr Prepens
8		Gewalt- und Suchtprophylaxe Anti-Gewalt-Training Selbstbehauptungstraining Mittwoch: Prophylaxe mit dem Gripsmobil des DRK		Frau Bartsch Herr Rohde	Herr v. Dyk Herr Pires Frau Seibt Frau Hahne
9		Die Vielfalt des Sports (alternative Sportprojekte) – Sport und Kunst – American Sports – Erste-Hilfe Gottesdienst-AG		Herr Vogel Herr Pautsch Herr Jung	Herr Schloft Frau Kunz Frau Köcher
10		Politik- und Wirtschaftsseminare (Akademie Bigge-See, Europaakademie in Königswinter) Bewerbungstraining mit der AOK Internet-Installation in der ZRG		Frau Brunscheidt- Haferberger Herr Reiling Herr Brauckmann	Herr Henker Herr Prepens Herr Henker Julian Schmidt
11		Kursfahrten mit den LK's Geschichte (Rom) Geschichte, Sowi (Straßburg) Mathematik (lysselmeer) Pädagogik (Kleinwalsertal)	Rom, LIN, SIB, SCM, BLU Straßburg- RITT, NEN, SIW, SCÖ Isselmeer- RITZ, DEN, KRA Kleinwalsertal, WIL, FREM, BOR	Herr Siebert Herr Nentwig Herr Ritzenhoff Frau Freimann	Frau Blümel Frau Schönenberg Frau Kramer Frau Borscheid
12		Kursfahrten mit den LK's Geschichte (Rom) Sowi (Straßburg) Mathematik (lysselmeer) Pädagogik (Kleinwalsertal)		Herr Linnemann Herr Nentwig Herr Denk Frau Wilde	Herr Schmidt, PA Linnemann Frau Borscheid

8. Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen

Im Folgenden nur eine Auflistung der Angebote und Bewährungsfelder:

(gelb: Anlernphase / grün: aktive Phase)

- a. Klassenraumprinzip (→ Raumkonzept **SCI**).....
- b. Reinigungsdienste
- c. Schulsanitätsdienst (**HO**)
- d. Veranstaltungsdienst (**SOL**)
- e. Technik und Medien AG (**LIN, BRA**)
- f. Sport-AGs (**RO, VGE, PAU u. a.**).....
- g. Sport-AGs in Koop. mit der Sekundarschule z. Zt. (2012/13)
- h. Sporthelfer (z.Zt. Moratorium) (**VGE**)
- i. Pausenhelfer (**PAU**)
- j. Theater-AG (**HEI, FIS, FRE**) und English-Drama-Group (**SEC, GOD**)...
- k. z.T. Betreuung der AGs durch Schüler
- l. Streitschlichter (**NOT, SCI**).....
- m. Betreuer und Lerntutoren (Hausaufgabenbetreuung, Schülerhelfen-Schülern) (**SIB, FRE / KC**).....
- n. Patenschüler für die Unterstufenklassen (**BRU, KC**)
- o. Partnerprojekte mit der Förderschule (**KC**)
- p. Projektwoche (**RO**) / Fahrten (**KC, REI, RO**)
 - Klassenfahrt der Jgst. 5 (**KC/Klassenlehrer**).....
 - Tanz- und Bewegungsprojekt in der Jgst. 6 (**KC**)
 - Anti-Gewalt-Training in der Jgst. 7 o. 8 (**RO**)
 - Drogen-Prophylaxe in der Jgst. 7 o. 8 (**RO**).....
 - Ski-Freizeit in der Jgst. 8 o. 9 (**REI**)
 - Politik / Europa / Bewerbungstraining in der Jgst. 10 (**REI/RITZ**).
 - Studienfahrt in der Jgst. 11 (**RO / Stufenleiter**)
- q. Austausch Ungarn (Jgst. 10, 11) (**JUN, SCI**)
- r. Austausch Péronne (F) (Jgst. 7-10) (**BRU, GOD, SOL, WIL**) ..
- s. Rotary-Programm (Austauschjahr) (**KC**)

	5	6	7	8	9	10	11	12
a.	grün							
b.	grün							
c.	gelb	gelb	gelb	gelb	grün	grün	grün	grün
d.	grün							
e.	grün							
f.	grün							
g.	grün							
h.	grün							
i.	grün							
j.	grün							
k.	grün							
l.	grün							
m.	grün							
n.	grün							
o.	grün							
p.	grün							
•	grün							
•	grün							
•	grün							
•	grün							
•	grün							
•	grün							
•	grün							
•	grün							
q.	grün							
r.	grün							
s.	grün							

Der Austausch mit Blackburn hat sich durch die veränderten Bedingungen zerschlagen. Über das Comenius-Projekt soll ein Kontakt zum angelsächsischen Raum hergestellt werden. Der Kontakt

nach Tijuana/Mexico erwies sich als nicht tragfähig. Kontakte in den Spanisch-sprachigen Raum stehen ebenfalls auf der Agenda (**TOR**). Im Mai 2012 wurde ein Austausch mit dem Simonas Daukantas Gymnasium Vilnius / Litauen initiiert. Dessen inhaltliche Ausgestaltung steht für Okt./Nov. 2012 an (**PRE, LIN**).

Der Rotary-Austausch (**KC**) wird zurzeit (2012/13) von einer Schülerin wahrgenommen, die die Stufe 10 überspringt bzw. im Ausland verbringt. Diese Option wird von besonders qualifizierten Schülern bevorzugt, scheidet aber zugleich in der Regel an ihrer Jugend (das 16. Lebensjahr sollte in der Regel kurz nach Abflug erreicht sein). Ein Auslandsjahr in der Stufe 11 - im ersten Jahr der Qualifikationsphase - ist gleichbedeutend mit dessen Wiederholung und einer Verlängerung der Schullaufbahn und hat nach dem Wechsel zu G8 an Attraktivität verloren.

In die obige Übersicht sind alle Maßnahmen, die sich dem Bereich der Studien- und Berufswahlvorbereitung zuordnen lassen (s.o. tabellarische Übersicht Kap. III) nicht aufgenommen. Aber natürlich zählen zum Beispiel der Schnuppertag Arbeitswelt in der Stufe 8 oder das Bewerbungstraining in der Stufe 9 in hohem Maß zum sozialen Lernen und reflektiert das letztere unter einem spezifischen Blickwinkel die Persönlichkeitsentwicklung. Das gilt erst recht z.B. für ein Auslandspraktikum.

Die Felder der Persönlichkeitsentwicklung und des sozialen Lernens sollen gegebenenfalls künftig wesentliche Bezugspunkte des **Sozialpasses** als Teil des schullaufbahnbegleitenden **Portfolios** werden (Diskussionsstand / **SCI**). Vgl. auch das → Konzept Werteerziehung (**JUN**).

9. Begabungsförderung

9.1 Begabungsförderung in der Erprobungsstufe

Das Burggymnasium hat sich als besonderen Schwerpunkt seiner Bildungsarbeit vorgenommen, die Begabungen aller Kinder zu wecken, die Kinder bei der Entdeckung ihrer Begabungen zu fördern und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Der Hochbegabte braucht seine besondere Herausforderung. Jeder Schüler sollte im Schulraum Anknüpfungspunkte für seine Interessen finden. Und das Kind, das sich seiner Fähigkeiten noch gar nicht bewusst ist und sich wenig traut, braucht Raum zu seiner Entwicklung. Dazu wird in den Stufen 5 und 6 jeweils eine Doppelstunde zur Verfügung gestellt. Die Teilnahme wird auf dem Zeugnis nicht benotet, aber nach Engagement qualifiziert (... hat teilgenommen /... hat mit Engagement teilgenommen /... hat mit großem Engagement teilgenommen // in Ausnahmefällen auch: ... hat ohne Engagement teilgenommen).

Die Einzelangebote der **Begabungsförderung (BRU / KC / GOD)** lösen sich ein Stück weit von den Zwängen der Fachlehrpläne, arbeiten handlungsorientiert, richten sich an den individuellen Interessen und Fähigkeiten bzw. Möglichkeiten der Kinder aus, appellieren an ihre kreative Intelligenz, sind als Projekt angelegt und schließen - möglichst - mit einer Präsentation ab. Damit verbindet sich die Erwartung, durch den anderen methodischen Zugang zum Fach bei dem einen Kind unentdeckte Ressourcen zu erschließen, bei einem anderen ungenutzte zu mobilisieren und bei einem dritten ausgewiesene Fähigkeiten weiterzuentwickeln und zu fördern oder bei Unsicherheiten zu stützen. Der Akzent auf kooperativen Lernformen fördert zugleich die Verantwortung für das eigene Lernen und die Gruppe. Die Kinder sollen von der Begabungsförderung aus als selbstbewusstere Lerner-Persönlichkeiten ihre gymnasiale Laufbahn antreten. Wir verstehen **Begabung** also als **umfassenden Prozess**.

Im Verlauf der Erprobungsstufe sollte jedes Kind **mehrere Angebote** der Begabungsförderung durchlaufen. Das ergibt sich zum Teil schon aus der Tatsache, dass der PC-Führerschein von möglichst allen Schülern erworben werden soll, so dass hier ein halbjährlicher Wechsel sachbedingt vorgegeben ist. Es ist aber auch Ziel des Begabungsförderungsangebots, Kinder zur Entwicklung unentdeckter Fähigkeiten anzuregen. Insofern ist eine halbjährliche Neuwahl die Regel, von der in begründeten Ausnahmefällen abgesehen werden kann. Eine generelle Ausnahme bildet der Bläserkurs. Hier ist eine Verpflichtung für zwei Jahre unabdingbar. Erste Erfolge im Ensemblespiel können zwar schon nach wenigen Monaten erreicht werden, aber der pädagogische Erfolg setzt letztlich größere Kontinuität voraus.

Nicht alle unten aufgeführten Alternativen werden ständig angeboten. Als Angebote gesetzt sind: (sofern nicht anders vermerkt jeweils Halbjahreskurse) die Schreibwerkstatt Deutsch in 5.1, die English Drama Group (zumindest ein Halbjahr in 5/6), MINT (durchgehend 5/6), PC-Führerschein (durchgehend 5/6), Motorik (durchgehend 5/6), Bläserkurs (Zweijahres-Kurs) ein künstlerisches Angebot, ein sozialwissenschaftliches Angebot, ein weiteres musikalisches Angebot und eine Option auf Förderung des gleichzeitigen Erwerbs von Latein und Französisch nach dem Drehtürmodell. Es ist (Stand 7/2012) in der Diskussion, die Vokal-Bildung als Grundbildung verbindlich zu machen. Das optionale Angebot und insgesamt die Entwicklung der Angebotsstruktur hängen ab vom Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler sowie von den personellen Ressourcen der Schule.

Zur **Förderung von Begabung ab Stufe 7** vgl. die Abschnitte 10 (**Zertifikate und Profilbildung**) und – im Rahmen einer Organisationsform der Leistungsförderung - den Abschnitt 11.3 zum **Förderband** sowie den Abschnitt 9.2.

9.1.1 Schreibwerkstatt Deutsch

Außerhalb des Klassenverbandes wollen wir auch in der Begabungsförderung Deutsch (**KC, STM**) die Chance nutzen, in einer verkleinerten Gruppe an die Interessen und Neigungen der Schüler anzuknüpfen. Im Zentrum der Kreativwerkstatt Deutsch stehen Texte, die wir selber schreiben, umformen, szenisch darstellen, vertonen wollen usw.. Am Ende einer Projektphase soll ein vorzeigbares Produkt stehen → **Teilcurriculum Schreibwerkstatt Deutsch**.

Dieser handlungsbezogene Ansatz setzt bei den Möglichkeiten der Schüler an und entwickelt ihre Fähigkeiten der Texterschließung, des strukturierten selbstverantwortlichen Arbeitens und des sprachlichen Ausdrucks weiter. Wenn die Gruppe länger als ein Halbjahr zusammen bleibt, können auch eine Kooperation mit der Stadtbücherei, eine Einführung in digitale Medien, ein Maschinenschreibkurs u.ä. einbezogen werden.

Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im mündlichen und/oder schriftlichen Ausdruck oder in der Rechtschreibung können natürlich auch im Rahmen kreativer Arbeiten gefördert werden. Allerdings sind gewisse sprachliche Fertigkeiten und vor allem Freude und Interesse am sprachlichen Ausdruck vorausgesetzt.

Die Schreibwerkstatt Deutsch wird nur in der Klassenstufe 5.1 angeboten.

9.1.2 English Drama Group

Spielszenen oder kleine Kindertheater-Stücke in englischer Sprache werden eingeübt (**SEC, GOD**). Die jungen Schauspieler arbeiten natürlich auch bei den Kostümen und Kulissen mit. Am Ende steht eine öffentliche Vorführung. Die Erfahrungen dieses Kurses können in der gleichnamigen Arbeitsgemeinschaft fortgeführt werden. Die English-Drama-Group wird frühestens ab Stufe 5.2 angeboten. Siehe auch das → **Teilcurriculum English-Drama-Group**.

9.1.3 Sprachförderung Latein-Französisch - Drehtürmodell: „Romulus und Francine am BGA“

Latein oder Französisch? Diese Frage stellt sich unseren Schülerinnen bzw. Schülern und ihren Eltern spätestens im zweiten Halbjahr der Klasse 5. Die Begabungsförderung will allen Kindern die Freude an der Sprache vermitteln. Besonders sprachbegabten und leistungsbereiten Schülern erleichtert die Begabungsförderung den gleichzeitigen Erwerb des Lateinischen und Französischen im „Drehtür-Modell“ (**BRU**).

Beim Drehtür-Modell besuchen die Kinder jeweils zwei der vier parallel liegenden Wochenstunden im Unterricht der zweiten Fremdsprache. Die zwei Stunden in Latein bzw. Französisch, die sie so versäumen, müssen sie selbständig nacharbeiten, unterstützt durch die zwei Stunden der Begabungsförderung. Vor Klassenarbeiten kann auch einmal der Schwerpunkt im Besuch der Stunden verschoben werden. Nur die Leistungen in einer der beiden Fremdsprachen sind versetzungswirksam.

9.1.4 PC-Führerschein

Der PC-Führerschein³ (**WIT/NEN**) ist organisatorisch der Begabungsförderung zugeordnet, gehört aber der Sache nach zu erweiterten Qualifikationen, wie sie im **Methodencurriculum** und in den Maßnahmen der **Studien- und Berufswahlvorbereitung** versammelt sind. Die Teilnahme am PC-Führerschein in einem der Halbjahre der Erprobungsstufe ist verbindlich. Den Teilnehmern am Bläserkurs wird – bei verfügbaren personellen Ressourcen – ein Sonderkurs im Nachmittagsbereich angeboten. Die Kinder werden in die Grundlagen der PC-Benutzung (Datensicherung, Anlage und Organisation von Ordnern usw.), die wichtigsten Anwendungen (Schreibprogramme, Tabellenkalkulation, Internet-Browser) und der Internetnutzung eingeführt. Dazu gehören natürlich auch Hinweise auf die Gefahren des Internets. Das PC-Führerschein-Konzept des BGA orientiert sich an den Überlegungen zur EUROPEAN COMPUTER DRIVING LICENCE (ECDL), führt aber aus organisatorischen und Kostengründen nicht bis zum ECDL-Zertifikat. → **Curriculum PC-Führerschein**

Unabhängig vom PC-Führerschein bietet das Burggymnasium **Informationsveranstaltungen zur Internetsicherheit** mit Fachreferenten der Polizei an. Damit ist immer auch ein Informations- und Diskussionsabend für die **Eltern** verbunden.

9.1.5 MINT (Mathematik-Informatik-Naturwissenschaft-Technik)

Ziel des MINT-Profiles (**DET**) ist es, den Schülerinnen und Schülern einen Einstieg in die wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweise zu geben. Dabei liegt der methodische Schwerpunkt auf selbst durchgeführten Experimenten und Handlungsorientierung. Mathematik wird anwendungsbezogen eingesetzt.

³ Das PC-Führerschein-Konzept des BGA orientiert sich an den Überlegungen zur EUROPEAN COMPUTER DRIVING LICENCE (ECDL), ohne dabei den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Ein Beispiel: Ausgehend von Experimenten zum Wachstum von Pflanzenkeimlingen (Biologie) wollen wir gezielt den Einfluss bestimmter Außenfaktoren (Wärme, Licht) untersuchen und in Messreihen erfassen. Im weiteren Verlauf des Unterrichts sollen dann anhand von Temperaturmessungen energetische Aspekte vertieft und zur Erklärung von Wetterphänomenen genutzt werden (Physik). Als weiterer Schwerpunkt stehen eine Betrachtung des Treibhausgases Kohlenstoffdioxid (Chemie) und seine Bedeutung für das Klima der Erde an. Angedacht ist auch ein Exkurs in die Astronomie (unser Sonnensystem, Raumfahrt). Vor allem sollen die Themen der verschiedenen Fächer verbunden werden. Wer die Bedeutung von Röhrensystemen für den Aufbau von Blättern und Stängeln untersucht hat (Biologie), wird als „Bauingenieur“ bei der Konstruktion von Papiertürmen und Brücken wissen, wie er Stabilität erreicht (Technik).

Die Themen der MINT-Kurse sind dabei nicht starr festgelegt, sondern es soll immer die Möglichkeit genutzt werden, je nach Interesse der Schülerinnen und Schüler bestimmte Aspekte zu vertiefen oder auch durch weitere Inhalte zu ergänzen.

Die Nutzung des Computers und computergestützter Whiteboards als Werkzeug der modernen Naturwissenschaften soll das Profil als roter Faden durchziehen, sei es zur Auswertung und Präsentation von Ergebnissen oder auch zur gezielten Beschaffung von Sachinformationen. Durch einfache Programmier-Übungen (Informatik) wird der MINT-Kurs abgerundet.

9.1.6 Bewegungs- und Ausdrucksschulung: Motorik

Das Sportkonzept in der Begabungsförderung der Jahrgänge 5 und 6 (BLÜ) ist darauf ausgerichtet, über motorische Lernprozesse und spielerisch-gymnastisch betonte Bewegungs- und Ausdrucksförderung die Persönlichkeit des jungen Schülers bzw. der jungen Schülerin weiter zu entfalten und zu entwickeln. Den Kindern soll in diesem Unterricht ihrem natürlichen Bewegungsbedürfnis entsprechend ein Erlebnis- und Sozialerfahrungsraum bereit gestellt werden, der es ihnen erlaubt, selbstständig kreative Handlungsmöglichkeiten zu entdecken und zu gestalten.

Der Umgang und das gemeinsame Handeln in der Gruppe fördern die Selbst- und Sozialerfahrungen und tragen zum Aufbau der Schlüsselqualifikation „Teamfähigkeit“ bei, die auch in anderen Bereichen des schulischen Alltags und in anderen Fächern von größter Bedeutung ist. Die Arbeit an einem gemeinsamen Ziel, z. B. einer akrobatischen Choreographie, erfordert unterschiedliche Rollen- und Aufgabenverteilungen in der Gruppe.

Individuelle Stärken können gezielt eingesetzt werden und zu mehr Selbstvertrauen und zur Stärkung des Selbstwertgefühls des einzelnen Schülers / der einzelnen Schülerin beitragen. Die

Förderung grundlegender Bewegungstätigkeiten wie Schwingen, Schaukeln, Rutschen oder Balancieren in vielfältigen Gerätearrangements wirkt zudem einer bei Kindern in unserer heutigen Gesellschaft immer stärker zu beobachtenden Bewegungsarmut entgegen. Durch die Angebote in den Bereichen „Turnen“ sowie „Gymnastik/Tanz und Bewegungskünste“ eröffnen sich den Schülern vielfältige, zum Teil außerhalb der Schule kaum gegebene Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Hierzu gehören ungewöhnliche Körperlagen im Raum, zum Beispiel in der Akrobatik oder beim Boden- und Geräteturnen. Weitere Chancen zum gestalterisch- kreativen Bewegungshandeln als Partner- oder in Gruppengestaltungen bietet der explorierende Umgang mit der Vielfalt von Bewegungsformen und ihren Verbindungen in den Bereichen Gymnastik und Tae Bo. Schließlich soll durch das Erlernen von Entspannungstechniken die Möglichkeit zur Stärkung von Bewegungssicherheit und Haltungsaufbau eröffnet werden.

Die Angebote innerhalb dieses Bereiches sind so angelegt, dass sie mit einer Diagnostik der motorischen Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler beginnen. Dazu zählen eine Reflexion zur eigenen motorischen Lernbiographie im Rahmen des Umgangs mit dem Lerntagebuch sowie standardisierte motorische Tests (wie z. B. der Münchner Fitnessstest). Die Kursinhalte werden in Folge zusammen mit den Schülerinnen und Schülern auf Basis der Ergebnisse der Diagnostik, ihres Expertenwissens, ihrer Interessen und ihrer besonderen motorischen Kompetenzen festgelegt. So können die Schülerinnen und Schüler ihre Begabungen im Fach vertiefend schulen und ausbauen.

Ziel des Kurses ist die Entwicklung und Durchführung eines sportmotorischen Projektes, das anhand eines Lerntagebuchs begleitet wird und auf die Präsentation im Rahmen einer schulischen Veranstaltung hinausläuft (z. B. ein Schulfest, ein Aktionstag, ein Informationstag für zukünftige 5er Klassen/ ein Tag der offenen Tür, etc.).

Ein Kennzeichen des projektorientierten Unterrichts ist, dass das Projekt den Interessen und der Lebenswelt der Schüler entspricht. Beim Prozess der Ideenfindung, der Durchführung und der öffentlichen Präsentation werden die Schüler unterstützt. Die projektorientierte Herangehensweise fördert den sozialen Umgang der Schüler untereinander, stärkt das Selbstvertrauen und die Selbstständigkeit der Schüler → ***Teilcurriculum Sportmotorik.***

9.1.7 Sich und anderem Form geben: Plastik

Der Kurs „Plastik“ (**KÖC**) bietet eine bildnerisch-plastische Bewegungs- und Ausdrucksschulung in dem Leitfach Kunst. Der Kurs richtet sich an alle Schüler die Spaß am Fach Kunst haben und dieses

Interesse vertiefen möchten. Künstlerisch interessierte Schüler können in diesem Kurs eigene Ideen verwirklichen.

Ziel des Kurses ist die Entwicklung und Durchführung eines künstlerischen Projektes. Für Projekte ergibt sich inhaltlich ein breites Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen. Ein Projekt im plastisch-bildnerischen Bereich könnte beispielsweise das Erstellen von lebensgroßen Figuren für das Schulgebäude sein. Genauso könnten mimisch-gestische Arbeitsweisen wie die Aufführung einer Performance zu aktuellen Themen ein Projekt darstellen. Ebenso möglich sind z.B. auch künstlerische Eingriffe im öffentlichen Raum.

Ein Kennzeichen des projektorientierten Unterrichts ist, dass das Projekt den Interessen und der Lebenswelt der Schüler entspricht. Deshalb können die Schüler ein Projekt wählen bzw. auch selbst vorschlagen. Beim Prozess der Ideenfindung, der Durchführung und der öffentlichen Präsentation werden die Schüler unterstützt. Die projektorientierte Herangehensweise fördert den sozialen Umgang der Schüler untereinander, stärkt das Selbstvertrauen und die Selbstständigkeit der Schüler.

9.1.8 Kreative Wahrnehmungsschulung: „Ich sehe was, was du nicht siehst“

Das Projekt (**KUN**) verbindet gesellschaftswissenschaftliche und künstlerische Themen. Die Kinder lernen sich selbst, die anderen in ihrer Gruppe und ihre Umwelt in Stadt und Natur bewusster und kreativer wahrzunehmen. Sie gestalten ihre Beobachtungen in Sammlung von Funden, in Fotos, gemalten Bildern, Frottagen von Gegenständen, Assemblagen usw. und durch begleitende Texte (Erzählungen, Rollentexte, Beobachtungen, reflektierende Kommentare usw.). Ziel ist eine umfassende „ästhetische Bildung“ (im griechischen Wortsinn von ἡ ἀληθινή τέχνη = Wahrnehmung und im Baumgart'schen Verständnis von Ästhetik als Reflexion künstlerischer Gestaltung). Fokussiert ist die Wahrnehmungsschulung durch eine biografische Selbstreflexion, z.B. durch „Kofferpacken“ für eine erdachte Figur, die den Schülern die Chance eröffnet, sich aus der „Deckung“ einer Fiktion selbst zu spiegeln. Der „Koffer“ wird dann z.B., wie oben beschrieben, in anderen künstlerischen Medien gestaltet.

9.1.9 Lebendige Geschichte: Stadts Spuren

Gab's im „Stapel“ des Mittelalters auch schon Frisör, Eisdiele und Pizzeria? Muss man nur nach Iserlohn fahren, um das Iserlohner Tor wiederzufinden? In welchem Straßenschotter Dahles findet man – angeblich - die letzten Mauerreste eines Schlosses des Grafen von Isenberg? Und wo ist sein Schatz vergraben? Hat in Dahle überhaupt ein Relikt von diesem ominösen Grafen

etwas zu suchen? In welchem kirchlichen Dachgebälk lag der Klassenraum der Lateinschule, aus der später das Burggymnasium Altena wurde? Aus manchen „Stadtspuren“ kann man Geschichte herauslesen, in andere haben die Menschen in der Vergangenheit ihre Geschichten und Sagen hineingelesen. Zeitreisen durch die eigene Heimat können zum Abenteuer werden und der „Reiseführer“ dazu zu einer kreativen Herausforderung. Ihn zu erstellen ist Projektaufgabe ([ARN](#) → [SIB](#)). → *Teilcurriculum Stadtspuren.*

9.1.10 Rhythmik

Im Kurs erfolgt eine Förderung durch Rhythmik mit instrumentalpraktischem Akzent durch das Leitfach Musik ([GÖB](#) → [z.Zt. unbesetzt](#)). Schülerinnen und Schüler, die sich verstärkt im künstlerisch-musischen Bereich engagieren wollen, haben die Möglichkeit, über ein Halbjahr mit einer Gruppe Gleichgesinnter ein Rhythmus-Projekt auf die Beine zu stellen. Das kann eine Performance im Sinne einer Stomp-Band mit Alltagsgegenständen wie Mülleimer-Deckeln, Besen, Basketbällen o.ä. sein, bei der die Schüler feststellen werden, dass unsere gesamte Lebenswelt aus Klang und Rhythmus besteht; das kann aber auch ein gemeinsames Musizieren von z.B. lateinamerikanischen Rhythmen auf Percussion-Instrumenten wie Bongos, Congas, Maracas etc. sein.

Ziel des Kurses ist das gemeinsame Musizieren, bei dem nicht nur ein vertiefter Einblick in musikalische Strukturen ermöglicht wird, sondern auch soziale und personale Kompetenzen gefördert werden im Aufeinander-Hören und Miteinander-Gestalten, in der Konzentration auf eine gemeinsame Sache, bei der es auf die Mitarbeit jedes einzelnen ankommt.

9.1.11 Vokalpraxis - Sprechen, Singen, Rhythmus und Bewegung: Der „Taubenschlag“

Obwohl Kinder eigentlich zum Zeitpunkt der Geburt einen sehr großen Stimmumfang besitzen, kommt es im Verlauf der ersten Lebensjahre häufig zu einem Verlust an Singgewohnheit und Tonumfang. Diese Defizite betreffen auch grundlegende Körperfunktionen wie das richtige Atmen und das Körperbewusstsein sowie die Körperbewegungen.

Die Begabungsförderung „Vokalpraxis“ ([SCM](#)) will grundlegende Techniken des Singens, Sprechens und der rhythmischen Bewegung vermitteln und die Freude daran wecken. Ausgangspunkt hierfür ist die richtige Körperhaltung, die zunächst einer differenzierten Körperwahrnehmung bedarf, und die tiefe Zwerchfellatmung. Auf der Grundlage einer altersgemäßen Stimmbildung werden grundlegende Fähigkeiten im Hinblick auf die richtige Resonanz, Vokalisation und Artikulation vermittelt.

Darüber hinaus soll auf der Grundlage von Bewegungsliedern die Fähigkeit zur Umsetzung eines Bewegungsprogramms trainiert werden. Manchmal sind diese im Text unmittelbar beschrieben, zuweilen erzählt der Text eine Geschichte, die pantomimisch mitgestaltet werden kann. In den Refrains solcher Lieder bietet sich häufig eine Art Tanzchoreographie an. Über Kanons soll die Fähigkeit zum einfachen mehrstimmigen Singen trainiert werden. Über Mini-Raps wird vor allem die Artikulation geschult.

Für die Arbeit in der Vokalpraxis ist vor allem das Auswendig-Singen von Bedeutung. Für Bewegungslieder ist dies sofort einsichtig, da die in diesen geforderten Körperbewegungen ja kaum mit Notenblättern in der Hand sinnvoll möglich sind. Aber auch bei Liedern mit anderen stimmbildnerischen Zielsetzungen stören Notenblätter häufig, da sie insgesamt zu einer schlechten Körperhaltung verführen.

Die stimmbildnerische Arbeit vollzieht sich immer am ganzen Menschen unter Einbeziehung des gesamten Körpers, insofern geht es nicht nur darum, die Singfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu verbessern, sondern auch ihre Körperwahrnehmung. Somit erweitert und ergänzt die Begabungsförderung „Vokalpraxis“ die doch manchmal recht kognitive Ausrichtung des Schulunterrichts.

9.1.12 Bläserkurs: Die „Burgfanfaren“

Eine Sonderstellung nimmt der Bläserkurs (BÜT) ein. Er wird in Kooperation mit der Musikschule Lennetal (bis Jahrgang 5 2011/12) bzw. dem Blasorchester Altena (ab Jahrgang 5 2012/13) durchgeführt. Alle Kinder, auch solche mit instrumentaler Vorerfahrung, erlernen in den Klassenstufen 5 und 6 ein neues Blasinstrument. Instrumentenkarussells vor dem eigentlichen Anmeldungstermin zur Erprobungsstufe stellen Instrumente und Arbeitsweisen vor. Die Anmeldung erfolgt verbindlich für zwei Jahre. Die Auswahl des Instruments erfolgt in den ersten Unterrichtswochen.

Die Doppelstunde der Begabungsförderung wird im Teamteaching in zwei parallel besetzten Räumen gleichzeitig als Instrumentalunterricht und Ensemblespiel angelegt. Durch das Ensemblespiel werden die Lernerfolge des Instrumentalunterrichts sofort im Zusammenspiel erprobt und vertieft. Daraus ergeben sich nicht nur ein zusätzlicher Übungseffekt und eine Vertiefung des Gelernten. Durch das Zusammenspiel übernimmt jedes Kind mit seinem Instrument sofort eine Verantwortung für den Gesamtklang des kleinen Orchesters. Das bedeutet eine Herausforderung, motiviert, aber stützt auch durch gegenseitige Hilfe. Und nicht zuletzt hat jedes Kind

teil am gemeinsamen Erfolg. Umgekehrt setzt der Instrumentalunterricht an dieser Motivation und den konkreten Erfordernissen des jeweiligen Ensembleprogramms an.

In der Weiteren Entwicklungsperspektive ist angedacht, das Bläserkonzept in Richtung eines allgemeinen Instrumentalkonzepts zu erweitern. → **Teilcurriculum Bläserkurs.**

9.2 Begabungsförderung in der Qualifikationsphase der Oberstufe – Projektkurse und Besondere Lernleistung

Begabungsförderung – nun aber im Anschluss an ausgewiesene Qualifikationen - findet in der Qualifikationsphase der Oberstufe in Form von **Projektkursen** bzw. der **besonderen Lernleistung** ihren Niederschlag. Die Besondere Lernleistung, soweit sie nicht einem Projektkurs mit erhöhtem Anforderungsniveau entspricht, wird in Einzelberatung Schülern als Möglichkeit eröffnet, die über das Kursangebot der Oberstufe hinaus besondere Qualifikationen und Interessen zeigen. Beide Angebote sind Teil der Gesamtqualifikation des Abiturs. Sie können in Block I als Teil der Gesamtqualifikation bzw. bei erhöhter Anforderung – in der Regel bei einer individuell erstellten Besonderen Lernleistung – in Block II (Abitur) eingehen. Für die Organisation und Leistungsbewertung vgl. APO-GOST, §§ 11, 13 - 17 und 28. Projektkurse bietet das Burggymnasium in der Qualifikationsphase I an – zurzeit (2012/13) in Anbindung an die Fächer Sowi, Sport/Biologie und Kunst. Sie werden hier exemplarisch vorgestellt:

Der Projektkurs in Anbindung an das **Fach Sozialwissenschaften/Wirtschaft (PAU)** begleitet die **Gründung einer virtuellen Schülerfirma**.

Der Projektkurs Unternehmensgründung/ Wirtschaft unternimmt den Versuch einer ökonomischen Bildung mit hohem Nachhaltigkeitsanspruch.

Der Kurs nimmt am JUNIOR-Projekt (www.Junior-Projekt.de) teil. Die JUNIOR Programme der Institut der deutschen Wirtschaft Köln JUNIOR gGmbH unterstützen Schülerinnen und Schüler für ein Schuljahr dabei, ein JUNIOR-Unternehmen zu gründen.

Durch die Entwicklung und Umsetzung einer eigenen Geschäftsidee haben Schülerinnen und Schülern nicht nur einen Blick von außen und aus der Distanz auf ökonomische Prozesse, sie erleben sie von der Marktforschung bis hin zur Produktentwicklung, der Kundenakquise oder dem Marketing hautnah mit. Die Ziele von JUNIOR sind:

- Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit fördern

- Verständnis der sozialen Marktwirtschaft ausbauen
- Berufsorientierung
- Unternehmerisches Denken und Handeln unterstützen
- Den Existenzgründungsgedanken stärken
- Das Wissen und die praktischen Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern ausbauen - TeilnehmerInnen erlernen Präsentationstechniken, erfahren mehr über Aufbau und Organisation von Unternehmen, beschäftigen sich mit den Grundlagen von Buchführung, Marketing und Unternehmensführung.

Die Lehrkraft begleitet die Schülerinnen und Schüler als Schulpate bei der Teilnahme am JUNIOR-Projekt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten dabei je nach eigenen Vorlieben und Kenntnisse in verschiedenen Abteilungen (Buchhaltung, Marketing, Vorstand, Verwaltung etc.) des zu gründenden Unternehmens. Dabei obliegt es ihnen z.B. Anteilseigner zu akquirieren oder eine Hauptversammlung zur Präsentation der Geschäftsidee und des Businessplans zu organisieren und durchzuführen. Die Abteilungen erarbeiten parallel zu ihrer Arbeit im Unternehmen ein Portfolio zu ihren Aufgabenbereichen.

Im Projektkurs der **Fächerkombination Sport / Biologie (VGE)** liegt der Schwerpunkt auf den Bereich Kraft bzw. **Kraftentwicklung**. Die verschiedenen Arten des Krafttrainings werden erarbeitet und die entsprechenden biologischen Vorgänge im Körper dazu erörtert. Dabei spielen Aspekte wie Physiologie, Anatomie, Trainingslehre und Ernährungslehre eine wichtige Rolle. Am Ende des Kurses sollte jeder dazu fähig sein einen **Trainings- und Ernährungsplan** entsprechend der individuellen Zielsetzung schreiben zu können.

Der Unterricht findet in der Schule und im Fitnessstudio statt. Die SuS sind dazu verpflichtet, in ihrer Freizeit zum Training zu gehen, da auch eine **Studie zur Kraftsteigerung und zur Körperveränderung** durchgeführt wird.

Der Projektkurs im Anschluss an das **Fach Kunst (HAH)** hat zum Thema **Biografische Arbeit als künstlerischer Prozess**.

Die Schüler reflektieren ihre eigene Lebensgeschichte mit Hilfe ästhetischer Verfahren. Diese werden erarbeitet am Beispiel unterschiedlicher Künstler. Begleitet wird diese Arbeit auch durch Museumsbesuche.

Biografische Arbeit bezeichnet die aktive Gestaltung der eigenen Lebensgeschichte. Bei der Aufzeichnung ausgewählter Momente aus dem eigenen Leben wird deren Bedeutung bewusst gemacht, wird diese möglicherweise sogar verändert.

Methoden/ Verfahren : Recherchieren, Aufzeichnen, Dokumentieren, Inszenieren, Installieren.....

Anlässe für biografische Arbeit

- Das Selbst (Frida Kahlo)
- Andere (S. Sigurdson, Museum Hagen)
- Ereignisse (Individuell)
- Orte/ Räume (das eigene Zimmer)
- eigene Dinge / geliebte Gegenstände/ Talisman)
- Gebrauchsgegenstände (akkumuliert: Arman, M. Ray)
- Texte (fiktives Tagebuch)
- Dokumente (...eines Tagesablaufs..)
-sich ein Bild machen (Anna Oppermann)

Am Ende des Projektes sollte möglichst eine Ausstellung stehen, die unter Umständen in der Altenaer Stadtgalerie stattfinden soll.

10. Zertifikate und Profilbildung

Für die Angebote der **Profilbildung** und die **Zertifikate**, in denen sich die Begabungsförderung der Erprobungsstufe fortsetzt und differenziert, sei auf die **Übersichten in Kapitel II und III** verwiesen. Noch einmal summarisch erwähnt seien hier nur die **Begleitung von Wettbewerben**, die **Sprachzertifikate** und das **Austauschprogramm**. Ergänzend ist – jenseits der oben genannten Profile (Kapitel II) und Felder der Förderung (Kapitel III) – das Fahrsicherheitstraining Jgst. 12 (**LIC**) zu nennen.

11. Leistungsförderung

11.1 Stützkurse D, M, E Jahrgangsstufe 5.2

Unter anderem bedingt durch die Entscheidungshoheit der Eltern für die Schullaufbahn ihrer Kinder unabhängig von Gutachten der Grundschulen und vor Einsatz der engen Kooperation des Burggymnasiums mit den Neugründungen Gemeinschaftsschule Neuenrade und Sekundarschule Altena ergab sich im Schuljahr 2011/12 ein noch einmal erhöhter Förderbedarf. Seit 2011/12 wird dieser am Ende der Eingewöhnungsphase des ersten Halbjahres der Stufe 5 diagnostiziert. Die **auf ein Halbjahr 5.2 limitierten Stützkurse (KC→FRE)** werden **nach festgestelltem Bedarf** (und personellen Ressourcen) eingerichtet. Sie liegen aus stundentechnischen Gründen und im Blick auf die personellen Ressourcen zeitlich in der Doppelstunde der Begabungsförderung. Die Kinder können also in diesem begrenzten Zeitraum nicht an der Begabungsförderung teilnehmen. Zielgruppe sind Kinder, denen die Niveauangleichung im ersten Halbjahr im Rahmen der unterrichtlichen Förderung nicht hinreichend gelungen ist und denen vor Einsatz der Stufe 6 mit ihren erhöhten Anforderungen (zweite Fremdsprache)

Grundkompetenzen vermittelt werden sollen. Inwieweit die Institution der Stützkurse langfristig beibehalten werden soll, wird sich aus den Bedarfsdiagnosen der nächsten Schuljahre ergeben. Die Teilnahme wird nicht benotet, sondern wie in der Begabungsförderung durch Qualifizierung des Engagements honoriert. → **Teilkonzept Stützkurs Deutsch.**

11.2 FaMosA: Fach-Module zu selbständiger Arbeitsplanung (D, M, E, F, L, S - Jgst. 7 und 9)

Seit dem Schuljahr 2010/2011 bietet das Angebot der **Modulförderung (BLÜ → NIX)** den Schülerinnen und Schülern der **Jahrgangsstufen 7 und 9** die Möglichkeit, ihre Defizite in den Fächern Mathematik, Deutsch, Französisch, Spanisch, Englisch oder Latein auszugleichen. **Unter der Betreuung einer Fachkraft** erarbeiten die Schülerinnen und Schüler **selbstständig** Module zu Themen, in denen ein Defizit vorliegt. Die Teilnahme an dieser Art der Förderung ist freiwillig. Schüler mit festgestelltem Förderbedarf müssen aber gegebenenfalls in einem Formblatt (siehe Anhang) unterschreiben, dass sie bei Verzicht auf das Angebot selbständig Verantwortung für den Ausgleich ihrer Defizite übernehmen. Wenn in diesem Fall der Schüler selbst die zugesagte Leistungsverbesserung aus eigener Kraft **nicht** erreicht, wird auf dem **Zeugnis** vermerkt, dass er ein **Förderangebot ausgeschlagen** hat. Grundsätzlich wird der unterschriebene Rücklauf der Förderempfehlung im **Schülerstammblatt** aufbewahrt. Die Schüler und Schülerinnen erhalten für ihre Leistung keine Noten. Es bleibt den weiteren Entscheidungen über das **Lern-Portfolio** vorbehalten, ob und in welcher Form für die Schüler die Option bestehen soll, dort engagierte Auseinandersetzung mit den eigenen Schwächen zu dokumentieren.

Für die **Stufen 5, 6 und 8** stehen für einzelne Fächer ebenfalls Module zur Verfügung. Sie können im Rahmen der → **Hausaufgabenbetreuung** (s.u.) oder **unbegleitet** im **Selbstlernzentrum** genutzt werden.

Da alle Kollegen der betroffenen Kernfächer nach einem einheitlichen Verfahren vorgehen sollen, wurde eine To-do-Liste erstellt:

TO DO	betroffene Lehrperson
a) Feststellung des Förderbedarfs bei Minderleistungen b) Beratungsgespräch mit S über Fördernotwendigkeit/ -möglichkeit - Einigung auf Förderthema/Termin - Ausfüllen des Antrags und Elternbriefes	Fachlehrer 

<p>c) Weiterleitung des Elternbriefs und Antrags an Klassenlehrer (zur Unterschrift/zur Kenntnisnahme)</p> <p>d) Weiterleitung des Antrags/Elternbriefs an betroffene Eltern (über das Sekretariat/oder über SchülerIn selbst)</p> <p>e) Annahme des Antragsrücklaufs zur Abheftung im zentralen Ordner (fachbezogen in Theke Lehrerzimmer)</p> <p>f) Eintragung des Förderschülers in Kursliste (zentraler Ordner im Lehrerzimmer)</p> <p>g) Informationsweiterleitung (neue/r FörderschülerIn) an Förderlehrer / Absprachen</p> <p>h) Förderlehrer kopiert Kursliste und ggf. Antrag für eigene Unterlagen u. gleicht fortlaufend seine Kursliste mit Liste im Ordner Lehrerzimmer ab.</p> <p>i) Ausfüllen des Laufzettels der S. im Schulplaner (Kommunikationsinstrument mit Eltern) und Absprache mit S über Förderzeitraum (ca. 7-10 Std / Abarbeitung eines Moduls) und konkrete Förderstunden</p> <p>j) Beginn der individuellen Förderung</p> <p>k) Kommunikation mit Eltern über Schulplaner bei Fehlzeiten usw.</p> <p>l) Zeitweise Rückmeldung über Fortschritte/Probleme/An-/Abwesenheit des S/der S an Fachlehrer (bei wiederkehrender unentschuldigter Abwesenheit muss der S/die S von der Fördermaßnahme ausgeschlossen werden.</p> <p>m) Entscheidung über weiteres Vorgehen bzw. Beendigung der Maßnahme</p>	<p>Fachlehrer  Klassenlehrer</p> <p>Klassenlehrer</p> <p>Fachlehrer </p> <p>Fachlehrer  Förderlehrer</p> <p>Förderlehrer</p> <p>Förderlehrer  Fachlehrer</p> <p>Förderlehrer/Fachlehrer/ggf. Klassenlehrer</p>
---	--

Allgemeine Informationen

- a) **Standort Module:** die Module zur individuellen Förderung befinden sich in der Lehrerstation neben dem Raum 1.12.
- b) **Selbstorganisation der SuS:** die SuS führen einen eigenen Hefter, in dem sie alle Materialien abheften. Diesen Hefter können die SuS über den Förderlehrer in der Lehrerstation in Aufbewahrung geben. So kann kein Schüler seine Unterlagen vergessen.
- c) **Entscheidung über Förderbedarf:** ausschließlich der Fachlehrer entscheidet über die Teilnahme der SuS an der individuellen Förderung. Sind die Fördergruppen noch nicht zu voll, dürfen auch SuS teilnehmen, bei denen nicht unbedingt ein Förderbedarf besteht.
- d) **Gruppengröße:** Richtwert 10 SuS pro Gruppe; der Fachlehrer nimmt die Verteilung in Absprache mit dem Förderlehrer über Listen vor.
- e) Jeder Förderlehrer führt ein **Kursheft** über die Anwesenheit der SuS.
- f) **Förderräume:** 1.10 (Gruppenarbeitsraum), 1.11, 1.12 (SLZ / Mediothek), ggf. 1.09
- g) **Fördertermine:** siehe je aktueller Stundenplan
- h) **Förderlehrer:** siehe je aktueller Stundenplan

Die Schülerinnen und Schüler verbessern ihre Lerndefizite auf Basis der Erarbeitung von Modulen. Dazu anbei eine **Übersicht vorhandener Materialien und Module fachbezogener Förderung für die Stufen 7 und 9:**

I. Mathematik (REI)

Modul
1. Bruchrechnung
2. Dreisatz & Prozentrechnung
3. Potenzgesetze
4. Termumformungen & Gleichungen
5. Rechnen mit negativen Zahlen
6. Gleichungen lösen
7. Variablenkonzept
8. Grundrechenarten
9. Umwandlung von Maßeinheiten

II. Englisch (HET)

Modul
1. Grammar Workshop (tenses, conditional sentences, passive, gerunds and participles)
2. Method kit (text production/ reading strategies)
3. Wortschatz/Lexik

III. Spanisch (BLÜ)

Modul
1. Uso de <i>ser, estar, hay</i>
2. Verbos de grupos [e>ie,...]
3. -ar, -ir, -er Konjugation
4. Tiempos del pasado
5. ¿Cómo hacer diálogos?
6. ¿Cómo hacer un resumen?

IV. Französisch (GOD)

Modul
1. Objektpronomen
2. passé composé
3. article contracté
4. Si-Sätze
5. Futur
6. Imparfait, passé composé
7. Adverb vs. Adjektiv + Steigerung

V. Latein (HAU)

Modul
1. Satzwertige Konstruktionen (ACI)
2. Funktionen des Dativs, Ablativs
3. Übersetzungsmöglichkeiten Imperfekt/Perfekt
4. Satzwertige Konstruktionen (PC)
5. Satzwertige Konstruktionen (Abl. Abs.)

VI. Deutsch (FIS)

Modul
1. Grammatik (Modus des Verbs (Indikativ/Konjunktiv))
2. Texte überarbeiten
3. Sachtexte erschließen
- erstes Textverständnis
- Gliedern und Zusammenfassen
- Diagramme verstehen
- Diagramme und Texte zueinander in Bezug stellen
4. Dramenanalyse
5. Charakterisierung
6. Syntax (Adverbialsätze, Subjekt-Objekt-Satz, Relativsätze)
7. Argumentation
- These - Argument- Beleg – Beispiel
- eine Einleitung formulieren
- Schluss formulieren
- Argumente linear und steigend anordnen
- Zuordnung von Beispielen und Argumenten und deren sprachlicher Verknüpfung (satzverknüpfende Konjunktionen)

Der Erfolg der Fördermaßnahme wird begleitend in stetiger Rücksprache zwischen Förder- und Fachlehrer sowie im Rahmen der Förderkonferenzen evaluiert. → **TeilKonzept Modulförderung.**

11.3 Förderband

11.3.1 Förderband in den Fächern D, M, E (Jgst. 8)

Im Schuljahr 2010/2011 wurde erstmals ein **Förderband** in der **Jahrgangsstufe 8 (BLÜ / KC → SEC)** eingerichtet, das den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, ihre Lerndefizite in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch auszugleichen. Das Förderband ist wie folgt angelegt:

- Im dritten Quartal der Jahrgangsstufe 7 wird in den drei **Kernfächern D, M, E** der Förderbedarf auf Basis einer Parallelarbeit und der Sonstigen Mitarbeit festgestellt.
- In Abhängigkeit des Förderbedarfs erfolgt die Gruppenzuweisung der Schüler zu den Themengruppen (D, M, E). In der Regel sollen pro Kernfach zwei Niveaurekurse der drei definierten Niveaus (A/B/C) angeboten werden. In Mathematik ist für mindestens ein Halbjahr ein A-Kurs gesetzt.
- Die Kurse werden als zweistündige Halbjahreskurse angeboten. Je nach Lernerfolg können sie in Einzelfällen auch als Quartalskurse genutzt- und kann ein Kurswechsel vorgenommen werden.
- Bei durchgängig leistungsstarken Schülern (Niveau A) bestehen die Optionen, sich in Fächern, in denen kein A-Kurs angeboten wird, als Tutor besonders zu qualifizieren oder nach dem Drehtürmodell zu arbeiten. Alternativ wird für durchgängig leistungsstarke Schüler das weitere Angebot eines **Methodenkurses als Projektkurs** eröffnet (s.u.).
- Da die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler der Stufe 8 des Burggymnasiums sich weder durch besondere Leistungsstärke auszeichnet, noch durch besondere Leistungsschwächen, ist ein alternatives Modell in der Diskussion. Der Methodenkurs als Projektkurs entfiel. Das Förderband würde insbesondere auf den Niveau-Stufen A und C angeboten. Für die Mehrheit der Schüler auf der Niveaustufe B würden „Methodenkurse“ als **Kurse in fachübergreifender Methodenzusammenfassung** in Anbindung an das **Methodencurriculum** angeboten. Die Diskussion ist noch nicht abgeschlossen und ein Konzept soll im ersten Halbjahr 2012/13 erarbeitet werden. Die Erprobung in Pilotkursen ist für das zweite Halbjahr 2012/13 oder für 2013/14 vorgesehen.
- Die Teilnahme wird nicht benotet, sondern wie in der Begabungsförderung durch Qualifizierung des Engagements honoriert.

• 11.3.2 Begabtenförderung im Förderband (Jgst. 8 u. Drehtür)

Begabungsförderung ist Aufgabe jedes Regelunterrichts. Daneben hat das Burggymnasium zahlreiche Möglichkeiten zusätzlicher Qualifikation institutionalisiert (s.o.). **Begabtenförderung (GOD)** findet innerhalb des Förderbandes schwerpunktmäßig in den A-Kursen statt. Als

Europa-Schule bietet das BGA *Schnupperkurse in weiteren Fremdsprachen* an (Portugiesisch, Schwedisch, Russisch – je nach verfügbaren Kollegen und Nachfrage).

Im *Methodenkurs als Projektkurs* hat die *Begabtenförderung* – und hier auch *Hochbegabtenförderung* - innerhalb des Förderbandes einen weiteren Standort. Der Methodenkurs kann im Drehtürmodell auch durch Schüler der Stufen 7 oder 9 besucht werden. Die Schüler recherchieren, erarbeiten und präsentieren ein Thema, das vorher mit einem Fachbetreuer vereinbart wurde. Dieser muss nicht Lehrer der Jahrgangsstufe sein. Eine Lehrkraft begleitet und betreut methodisch, im Übrigen aber fachfremd die Arbeit der Schüler und gibt dem Schüler gemeinsam mit dem Fachbetreuer ein Feed-Back. Im Idealfall nehmen die Schüler an einem Wettbewerb teil (z.B. Focus-Wettbewerb, Wettbewerb der Körber-Stiftung). Die Teilnahme wird wie bei der Begabungsförderung und den anderen Kursen des Förderbandes auf dem Zeugnis – ohne Noten – qualifiziert. → *Teilkonzept Methodenkurs*.

• 11.3.3 Übersicht der Kompetenzniveaus

Kurs	Niveau A				Niveau B			Niveau c		
	Methoden	Mathematik	Deutsch	Englisch	Mathematik	Deutsch	Englisch	Mathematik	Deutsch	Englisch
Ziele	Entwicklung von Eigenverantwortung im Team jenseits der Grenzen von Fach und Unterricht; Befähigung zur öffentlichen Präsentation	Entwicklung des logischen Verständnisses, Lösen außerunterrichtlicher Aufgaben, Befähigung zur Teilnahme an math. Wettbewerben	Entwicklung fortgeschrittener Fähigkeiten in Sprachverständnis und Sprachgestaltung in außerunterrichtlichen Verwendungssituationen	Entwicklung fortgeschrittener Fähigkeiten in Sprachverständnis, Sprachverwendung und Sprachgestaltung in außerunterrichtlichen und darstellenden Situationen	Sicherheit gewinnen beim Umgang mit unterrichtlichen Aufgabenstellungen	Sicherheit im Rahmen leitender Aufgabenstellungen des Faches - auch als Absicherung der sprachlichen Anforderungen anderer Fächer	Sicherheit in kommunikativen Situationen; Übung im Umgang mit leitenden Aufgabenstellungen des Faches, Festigung sprachlicher Strukturen	Dem Unterricht folgen können, auch durch Ausgleich früherer Lücken und Lernen von Fehlervermeidungsstrategien	Dem Unterricht folgen können, Lücken ausgleichen, sprachliche Minimalanforderungen erfüllen, Techniken der Fehlervermeidung	Dem Unterricht folgen können, Lücken ausgleichen, sprachliche Minimalanforderungen erfüllen, Techniken der Fehlervermeidung und Vokabelerschließung

Kurs	Niveau A				Niveau B			Niveau C		
	Methoden	Mathematik	Deutsch	Englisch	Mathematik	Deutsch	Englisch	Mathematik	Deutsch	Englisch
Schwerpunkte	Überfachliche Projektarbeit; Übung z.B. in Themenfindung, Internet- und Bibliotheksrecherche, Zeitplanung und Teamorganisation, Darstellungsformen, techn. Grundlagen usw.. Am Schluss steht eine Präsentation	Sicherer Umgang mit Termen, geometrischen Gesetzmäßigkeiten; Argumentieren und Kommunizieren komplexer mathem. Sachverhalte; Beweise führen usw.. Möglichst eigenständiges Zuordnen von Problemlösungsstrategien zu komplexen math. Problemstellungen und Anwendung	freie Rede, Gesprächsmoderation, produktives Schreiben und Präsentieren in unterschiedl. Darstellungsformen, fachübergreifende Recherche in unterschiedl. Medien, Nachdenken über Sprache	freie Rede, Gesprächsmoderation, produktives Schreiben und Präsentieren in unterschiedl. Darstellungsformen, fachübergreifende Recherche in unterschiedl. Medien, Nachdenken über Sprache	Sicheren Umgang mit Termen und bei Bedarf mit Funktionen einüben; mathemat. Argumentieren und die sprachliche Formulierung mathematischer Sachverhalte üben	Organisiertes und treffgenaues Sprechen und Schreiben in unterschiedlichen Formen, orientiert an Situation, Absicht, Sache und Adressat; Techniken des Verstehens von Texten und Medien; Analyse und Korrektur von Sprach- und Verständnisproblemen.	Adressatengerechtes Sprechen und Schreiben zu inner- und außerunterrichtlichen Situationen, Techniken für Wortschließung und Aufbau von Texten, Einüben anspruchsvoller grammatikalischer Strukturen	unterrichtsbegleitend und Lücken schließend insbesondere lineare Funktionen und Geometrie; Routinen einüben; Fehler vermeiden lernen; sprachl. Formulierung mathematischer Sachverhalte üben	Übung im sprachlich ausgearbeiteten und aufgabengerechten Sprechen und Schreiben; Hilfsmittel der Verständnissicherung gesprochener und geschriebener Texte; Erkennen und Verwenden verschiedener Sprachebenen und Sprachfunktionen; grammatische Sicherheit	Übung elementarer und fortgeschrittener grammatikalischer Strukturen, Aufbau und Strukturieren einfacherer Texte, Techniken der Wortschließung und des Leseverständnisses, Merkstrategien für Vokabular und Grammatik

11.4 Vertiefungsfächer D, M, E in der Oberstufe

Die **Vertiefungsfächer (RO)** eröffnen Chancen, das Fächer- und Kursspektrum der bewährten Grund- und Leistungskurse um Kursformen zu erweitern, die flexibel, bedarfs- und interessenorientiert eingerichtet und gestaltet werden können. Vertiefungskurse dienen dabei der begleitenden differenzierten Förderung von Basiskompetenzen, sofern diese beim Übergang in die Oberstufe noch nicht hinreichend gesichert sind oder in der Qualifikationsphase gefestigt werden sollen. Sie werden von daher ausschließlich in den Fächern Deutsch, Mathematik und den fortgeführten Fremdsprachen angeboten.

Die Vorgaben für die Vertiefungsfächer werden in den §§ 8, 11 und 13 der Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung (APO-GOST) geregelt. Sie werden als zweistündige Halbjahreskurse unterrichtet.

Der Vertiefungsunterricht zielt insbesondere auf die Weiterentwicklung und Sicherstellung der Kompetenzen, die für eine erfolgreiche Mitarbeit in der Qualifikationsphase erforderlich sind. Schüler können nach entsprechender Diagnose der Teilnahme an Vertiefungskursen zugewiesen werden. Grundsätzlich bleibt die Teilnahme aber freiwillig. Um flexibel und gezielt auf den Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler eingehen zu können, werden die Angebote nach Maßgabe der Fachkonferenz modular gestaltet. An die Stelle der herkömmlichen Benotung treten qualifizierende Bemerkungen. Ggf. müssen Leistungen von Schülerinnen und Schülern, die ihrer Teilnahmepflicht nicht nachkommen, als nicht beurteilt ausgewiesen werden. Auf Wunsch kann auf Abschlusszeugnissen auf einen Teilnahmevermerk verzichtet werden. → **Internes Curriculum Vertiefungskurs Deutsch**

11.5 Schüler helfen Schülern (Jgst. 5-10)

Seit 2008 werden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis 12 durch ihre Lehrer aufgrund ihrer fachlichen, sozialen und pädagogischen Qualifikation als Tutoren für die Initiative **Schüler-helfen-Schülern (KC/HAU → FRE)** empfohlen. Sie sollten auch aus eigenem Antrieb daran interessiert sein, mit jüngeren Schülern der Stufen 5 - 10 zusammenzuarbeiten. In einem **Coaching** werden sie auf ihre Aufgabe vorbereitet. Dessen Programm reicht von einer Einführung in Lehr-Lern-Methoden über Techniken der Teambildung und Umgang mit Krisen bis hin zu Fragen der pädagogischen Verantwortung in der Zusammenarbeit mit den Fachlehrern und dem Elternhaus sowie zu Rechtsfragen.

Anders als meist im gewöhnlichen Nachhilfeunterricht klären die Tutoren in den ersten Stunden mit ihren Schülern deren Stärken und Schwächen. Das betrifft nicht nur das „Defizitfach“, sondern deren gesamte Einstellung zum Lernen und die Art, wie gelernt wird. Gemeinsam formulieren Tutor und Schüler dann in einem Lehr-Lernvertrag eine Lösung. Gleichzeitig nehmen sie Kontakt zu den Fachlehrern ihrer Schüler auf, um zu erfahren, wo und wie sie fachlich helfen können. Erste Angaben hat der Fachlehrer ohnehin in der Regel in der Förderempfehlung eingetragen. Durch den Unterricht in Zweier- bis Vierergruppen lernen die Schüler zunehmend, anderen und sich selbst zu helfen und so letztlich von den Tutoren unabhängig zu werden. Dem Bedarf entsprechend wird seit 2010/11 zunehmend auch Einzelunterricht erteilt.

In der Regel umfasst eine Unterrichtsreihe zehn Zeitstunden. Die Anmeldungen sollten bis zur dritten Unterrichtswochen eines Halbjahres abgegeben sein, sodass der Unterricht ab der vierten Woche starten kann. Ziel ist die präventive Arbeit vor Einsetzen der Klassenarbeitsphase.

Das Geld muss vor der ersten Stunde auf das Projektkonto überwiesen sein. Bei 10 Zeitstunden Gruppenunterricht zahlen die Schüler bzw. deren Eltern im Einzelunterricht 90€, in einer Zweiergruppe 60€, in einer Dreiergruppe 40€ und in einer Vierergruppe 30€. Auf die einzelnen Stunden entfallen so 9€ (Einzelunterricht/Zeitstunde), 6€, 4€ oder nur 3€ (Zeitstunde/Vierergruppe). In den Beträgen sind bei Gruppenunterricht 2€ und bei Einzelunterricht 1€ pro Stunde für Materialkosten und Sonderausgaben – z.B. die Finanzierung des Coachings oder den Ausgleich von Zahlungsausfällen z.B. durch Krankheit oder Umzug - enthalten.

Die vorgesehenen zehn Stunden können in Einzelfällen überschritten werden. Ziel bleibt allerdings, die Schüler zur Eigenständigkeit zu führen und den Förderunterricht zu begrenzen.

11.6 Hausaufgabenbetreuung

Im zweiten Halbjahr 2010/11 wurde – zunächst an zwei Tagen – eine von Schülern ab Stufe 8 geleitete **Hausaufgabenbetreuung** für die Erprobungsstufe an zwei Tagen (Di, Do) eingerichtet. Mit der Umstellung der Übermittagsbetreuung auf einen Betreuungsverein konnte die Hausaufgabenbetreuung seit 2011/12 (**KC → SIB**) an vier Tagen zwischen 13 Uhr und 15 Uhr für einen Pauschaltarif von 1€/Tag angeboten werden. Sie ist an die Klassen 5 bis 7 gerichtet. Die Gutscheinkarten für bis zu 10 Termine können montags und mittwochs ab 8 Uhr im Selbstlernzentrum erworben werden, in dem auch die HAB ihren Stammplatz hat. Die Verweildauer wird von den Nutzern bestimmt. Es besteht aber die Möglichkeit, über den Schulplaner an die Eltern rückzumelden, wenn die Hausaufgabenbetreuung nicht in deren Sinn genutzt wird. Solche Einzelfälle bestimmter Absprachen zwischen Eltern und Betreuern können insbe-

sondere dann entstehen, wenn die Nutzung der Hausaufgabenbetreuung aufgrund einer Förderempfehlung und anschließenden Beratung zustande kommt.

Im → **Hausaufgabenkonzept** ist vorgesehen, dass Schüler bei dreimaligem **Fehlen** der Hausaufgaben diese in der Schule unter Aufsicht **nacharbeiten** müssen. Ab 2012/13 neu ist die Vorgabe, dass Schüler bei **sehr unsorgfältigen** und **sehr fehlerhaften** Hausaufgaben verpflichtet werden können, bis zu drei Wochen an ein oder zwei Tagen die Hausaufgabenbetreuung zu nutzen. In solchen Fällen ist die Hausaufgabenbetreuung für die begrenzte Zeit der Pflichtnutzung kostenlos.

Die Betreuungskräfte der Hausaufgabenbetreuung rekrutieren sich, soweit sie nicht von Eltern (Mo und Mi) gestellt werden, aus der Schülergruppe, die sich auch für die Initiative Schülerhelfen-Schülern qualifizieren (s.o.). Sie werden mit ihnen gemeinsam gecoacht. Themen sind z.B. die Anlage eines Lerntagebuchs, der Umgang mit Fachmodulen, z.B. zu Wiederholungszwecken in Vorbereitung einer Klassenarbeit usw.. Ziel der Betreuung ist es also, die Schüler dazu anzuleiten, nicht nur die aktuellen Hausaufgaben zum nächsten Tag abzuarbeiten, sondern ihre gesamte Lernorganisation zu optimieren. Vgl. insgesamt auch das → **Hausaufgabenkonzept** vom 16. 12. 2010

12. Gestaltung der Übergänge

12.1 Übergang Grundschule-Gymnasium

Der Übergang von der Grundschule wird durch eine Reihe von Maßnahmen stützend begleitet:

- a. Zusammenarbeit mit Grundschulen: Gemeinsame Pädagogische Konferenz nach ca. 6 Wochen, Einladung zu Erprobungsstufenkonferenzen, Austausch und Beratung bei einzelnen Schülern, z. T. gemeinsame Fachkonferenzen und abgestimmte Elterninfo zum Schulwechsel
- b. Zusammenarbeit mit Eltern: Präsentationstag, Sonderinfos zur Begabungsförderung, Information beim Begrüßungs-/ Spielenachmittag und am ersten Schultag, Standardisierte u. zugl. individuelle Beratung im Anmeldeverfahren, Elternseminare, Elternabende, Beratungssprechstunden über das Regelangebot hinaus
- c. Schnuppertage für die Schüler in den Wochen vor den Aufnahmetermi-
- d. Betreuung durch ältere Schüler: PatenschülerInnen (mit Schulung bzw. Begleitung im Jahrgang), Spiele- und Kennenlern-Nachmittag vor Schuljahresbeginn, Spiele-Nach-

mittage im ersten Jahr mit den Paten, Paten-Begleitung bei Klassenfesten, Exkursionen etc..

- e. Soziales Lernen: Streitschlichter, Sanitäts-AG, Erlebnispädagogische Klassenfahrt (s.o. Abschnitte 5 und 8)
- f. Lernhilfen: Lernen-Lernen, Verarbeitung der Lernbiografie im Portfolio, Stützkurse, Schüler helfen Schülern, HA-Betreuung (s.o. Abschnitt 11)
- g. Klassenlehrer: 2 Klassenlehrer in Klassenlehrerteams, möglichst Einsatz mit beiden Unterrichtsfächern

12.2 Übergang Schule der Sekundarstufe I –Gymnasium

Enge **Kooperationen** mit den **Schulneugründungen** in Neuenrade (**Gemeinschaftsschule**) und Altena (**Sekundarschule**) sind so angelegt, dass Schulwechsel innerhalb der Erprobungs- oder Mittelstufe künftig weitgehend überflüssig werden bzw. in Sonderfällen abgestimmt begleitet werden.

Die Kooperation hat bereits in Form gemeinsamer bzw. abgestimmter Elternberatung vor Eintritt in die Erprobungsstufe eingesetzt. Am Entwurf des Schulkonzepts der Sekundarschule hat das Burggymnasium mitgewirkt. Mit beiden Schulen wurden und werden Lehrwerke und Curricula ausgetauscht. Gemeinsame Fortbildungen insbesondere zu Fragen der Methoden und zur Förderungen haben in einem Fall (Stand 01/2012) stattgefunden und sind anvisiert. Das Letztere gilt auch für die gegenseitige Teilnahme an zumindest ausgewählten Fachkonferenzen. Die weitere Ausgestaltung der Kooperation hängt nicht zuletzt von der Klärung rechtlicher Fragen ab. Für die Schüler bedeutet diese pädagogische Abstimmung und die Übernahmegarantie entsprechend qualifizierter Schüler in die Oberstufe des Burggymnasiums, dass in der Regel ein Verbleib im Klassenverband der Gemeinschafts- oder Sekundarschule und ein späterer Wechsel in die gymnasiale Oberstufe einem Wechsel in der Sekundarstufe I vorzuziehen sein wird. Die oben dargestellten Fördermaßnahmen (s.o. insbes. Abschnitt 11) zielen – im Sinne der Beteiligung des Burggymnasiums an der Initiative **Komm-mit** – darauf, auch dem umgekehrten Wechsel vom Gymnasium zur Sekundarschule vorzubeugen.

Sollte ein Wechsel in der einen oder anderen Richtung sich gleichwohl als die bessere Alternative – im Einvernehmen von Kind, Eltern, unterrichtenden Lehrern und Beratungskräften sowie aufnehmender Schule - darstellen, wird grundsätzlich eine probeweise Teilnahme am Unter-

richt über ein bis zwei Wochen zur Bedingung gemacht. Danach kommt es erneut zu einer entsprechenden Beratungsabsprache zwischen den Schulen.

12.3 Übergang Sekundarstufe I – Oberstufe

Die Schülerinnen und Schüler, die als Quereinsteiger in die Oberstufe des Burggymnasiums eintreten wollen, werden – wie die Grundschüler der Vierten Klasse – am Präsentationstag durch ältere Schüler und Oberstufen-Koordinator umfassend über die neue Schule informiert.

Durch die Zusammenführung von G8-Gymnasiasten und G-9-Sekundarschülern ist damit zu rechnen, dass die Unterschiede im Leistungsniveau im Schnitt geringer werden als in vergangenen Jahren. Für Burggymnasiasten wie Quereinsteiger stehen gleichermaßen die Vertiefungsfächer (s.o. 11.4) und die Beratungsangebote der Stufen-Leiter zur Verfügung.

12.4 Übergang Gymnasium – Studium und Beruf

Die Gestaltung des Übergangs vom Gymnasium in die Welt des Studiums und Berufs begleitet die Schüler des Burggymnasiums während ihrer gesamten Schulzeit. Verwiesen sei insbesondere auf → *Kapitel III* und das → *Konzept zur Studien- und Berufswahlorientierung*.

13. Studien- und Berufswahlorientierung

Eine ausführliche Darstellung zur Studien- und Berufswahlorientierung erfolgt an anderem Ort in dem entsprechenden → *Konzept*. Hier nur eine Übersicht über die Aufgabenbereiche und die entsprechenden Verantwortlichen (**insbes. HAH, RITZ, DET**):

- a. Beauftragter für die Gesamtkoordination (**RITZ**)
- b. Berufsberatung (**HAH**)
- c. Ausbildungs-/ Studienwahlmessen (**HAH**)
- d. Uni-Schnuppertage (**Jahrgangsstufenl.**)
- e. Girls-/Boys-Day (**REI**)
- f. Praktika (**SCM**)
- g. Kompetenztests (**RITT/RITZ**)
- h. Management-AG (**RITZ**)
- i. Unterrichtliche Anbindung
 - i. schulinterne Curricula (**jeweilige FK**)
 - ii. Zusammenarbeit mit Unternehmen: *SCHUB* (Schule und Beruf) (**DET**)
- j. Sonderveranstaltungen, insbes. B_{GA}-trifft (**RITZ, Förderverein**)

14. Kooperation mit Schulen und außerschulischen Partnern

Das Burggymnasium kooperiert informell mit *Grundschulen* und den *Realschulen* seines Einzugsbereichs. In einem regelmäßigen Sechser-Projekt besteht eine Zusammenarbeit mit *Schule am Drescheider Berg* Altena (Förderschule). Mit der *Gemeinschaftsschule Neuenrade* und der *Sekundarschule Altena* fand in der Vorbereitungs- und Gründungsphase eine enge Abstimmung statt. An dem Konzept der Sekundarschule Altena hat das Burggymnasium mitgewirkt. Es gibt eine enge Zusammenarbeit auf allen Ebenen der pädagogischen Arbeit (s. auch oben 12.2). Beim internationalen Austausch hat das Burggymnasium Partner im *Collège Béranger in Péronne*, dem *Kossuth-Lajos-Gimnazium in Budapest* und dem *Simonas Daukantas Gimnazija in Vilnius*.

Außerschulische Partner bereichern Schulleben und Unterricht in vielfältigster Weise. Im sportlichen Bereich gilt das für

- Tanzschule
- Fitnessstudio
- Sportvereine

Partner im musikalischen Bereich sind

- Blasorchester Altena und dessen Nachwuchsorchester (Bläserkurs)
- Musikschule Lennetal (Bläserkurs; Instrumentalunterricht aller Art)
- Landespolizeiorchester NRW

Im Rahmen der Orientierung auf Wirtschaft und Beruf helfen

- Heimische Betriebe / Wirtschaftsunioren (Praktika, z.T. über Auslandskontakte auch Auslandspraktika, Initiative SCHUB (Schule und Beruf), BGA-trifft)
- BIZ-Iserlohn (Berufsinformationszentrum)

Weitere Kooperationspartner sind

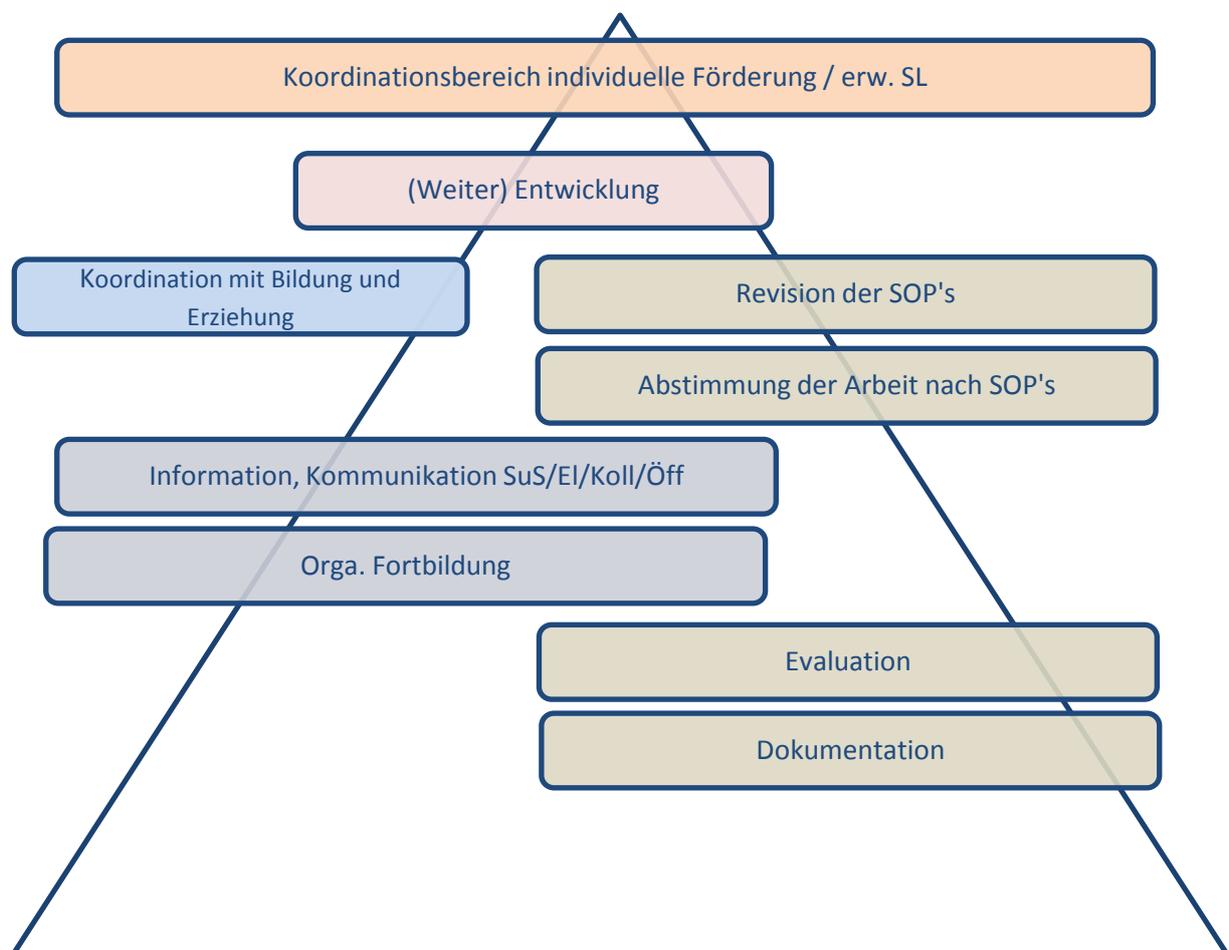
- Kirchengemeinden (Schulgottesdienste, kulturelle Veranstaltungen)
- Soziale Einrichtungen (Jugendamt, Schulpsychologischer Dienst u.a.)
- Kulturelle Einrichtungen (Kulturbüro der Stadt (Kooperationsvertrag), Stadtbücherei (Kooperationsvertrag), Medienzentrum u.a.)

VI. Beratungs- und Entscheidungsfelder - Arbeitsplan

Für die Entwicklung und Umsetzung eines Förderkonzeptes müssen die folgenden Beratungs- und Entscheidungsfelder kontinuierlich bearbeitet und ggf. weiterentwickelt werden:

- Diagnose
- Beratung
- Förderung von Begabungen / bei Lernschwierigkeiten
- Schulung und Stützung des eigenverantwortlichen Lernens
- Ausgestaltung des Lehrangebots durch
 - Innere Differenzierung
 - Äußere Differenzierung
- Schulprogrammentwicklung
- Fortbildung

Die folgende Übersicht stellt zunächst die Koordinationsaufgaben im Bereich der Individuellen Förderung schematisch zusammen.



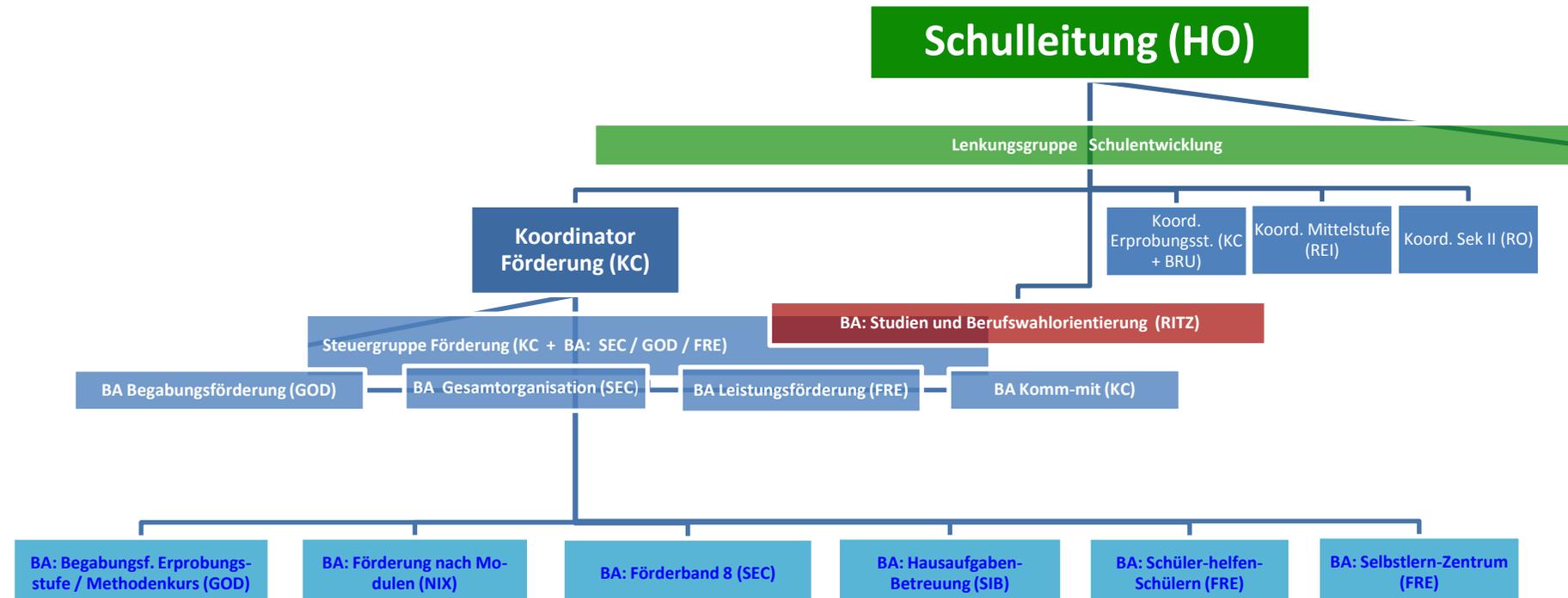
Folgende Arbeitsfelder stehen für die weitere Entwicklungsarbeit an:

Nr.	Thema?	Aufgaben?	Wer?	Bis wann?
1	Koordination Förderung	Einarbeitung der Arbeitsgruppe Förderung in alle Koordinationsaufgaben der Förderung bis zur prinzipiellen Befähigung zu einem <i>vollständigen</i> Aufgabentransfer	KC, FRE, GOD, SEC	08.01.2013
2	Integriertes Gesamtkonzept Förderung / BWO Sek I/II (+ Methodencurriculum) (+ Erziehung)	Vorbehaltlich der Zwänge des Zeitplans der Bewerbung um das Qualitätssiegel BWO: Volle Einbindung der Sek II in eine gemeinsame Koordination der Förderung Sek I / Sek II KC ↔ RO Einheitliche Formulierung der fach- und sparten-übergreifenden Kompetenzen bzw. Ziele (Methodencurriculum ↔ Förderung ↔ BWO / Bildung ↔ Erziehung ↔ Förderung) Revision der Zuordnung von Maßnahmen zu Jahrgangsstufen Klärung bzw. Revision der Zuordnung von Aufgaben zu Fächern bzw. Verantwortlichen	KC / RITZ Stufenkoord. (KC, REI, RO) Steuergruppe Förderung Beauftr. Methodencurr. (SEI)	08.04. 2012
3	im Zusammenhang von (3): Portfolio-Konzept	Klärung von Aufbau und Inhalt des Portfolios und Betreuung der PF-Arbeit Klärung und Verabschiedung der Ziele, Kompetenzen, Organisationsformen und Maßnahmen in den Bereichen BWO-Pass und Sozialpass	KC / RITZ Stufenkoord. (KC, REI, RO) Steuergruppe Förderung Beauftr. Methodencurr. (SEI), Koord. Erziehung, BA im Bereich Erziehung	Bis Anfang SJ 2013/14
4	Auswertung der 8-er Befragung	Ergänzung der Grobauswertung durch Ausfilterung spezifizierter Ergebnisse; Ableitung von Handlungsfeldern und Aufgaben	REI, HO, KC Klassenlehrer: KC, JUN, SEI, SCÖ	01.09.12 02.10.12
5	Auswertung der SEIS-Befragung	Relevanz für den Förderbereich insbesondere der Stufen 9-11 erheben Aussagekraft über Desiderata in der vorlaufenden Förderung erkunden. ggf. Umsetzung in Handlungsaufträge	RO, REI, HO KC	01.09.12
6	Auswertung der EVA zur HAB	Abstimmung von Selbstbild (Schüler) und Fremdbild (Lehrer); Ableitung von Maßnahmen, die zu einer effektiveren Nutzung der HAB führen. Aktualisierung der SOPs	KC, SIB, Steuergruppe Förderung	01.09.12

7	Weitere EVA / Auswertung der EVA zu SHS	Auswertung unter dem Gesichtspunkt, wie auf den zunehmenden „Schwarzmarkt“ im Nachhilfebereich zu reagieren ist.	KC, FRE, Steuergruppe Förderung	15.09.12
8	Übergabe Arbeitsbereich SHS an FRE	Aktualisierung der SOPs	KC, FRE	15.09.12
9	Übergabe Kontoführung SHS an Betreuungsverein	Austausch der entsprechenden Formulare mit der SPK des Märkischen Kreises	KC (FRE)	02.10.12
10	Kooperation BGA-Blasorchester	Schriftliche Niederlegung der bestehenden mündlichen Absprachen als beschlussfähiger Vertrag	HO, KC, BÜT, FK Musik	10.11.2011
11	Kooperation BGA-Musikschule Lennetal	vorbehaltlich der Klärung der personellen Besetzung des Musikbereichs: Weiterentwicklung der informellen Kooperation →Eruierung der inhaltlichen Ausrichtung und organisatorischen Voraussetzungen eines erweiterten Instrumentalgruppen-Konzepts anstelle des Bläserkurses. →Aufstellung eines Anforderungskatalogs an die Musikschule Lennetal →Vereinbarung eines Gesprächstermins	KC, FK Musik, Steuergruppe Förderung	07.01.2013 ?
12	Methodenkurs Förderband	Weiterführung der Diskussion um den Zuschnitt des Methodenkurses innerhalb des Förderbandes	Steuergruppe Förderung	ggf. 22.11.12
13	Begabungsförderung	Abrufen / Revidieren Curricula Begabungsförderung Weitergabe an SL	KC, GOD, BRU KC / GOD - HO	24.09.12 01.10.12
14	Fortbildung zur Initiierung von Prozessen selbständigen Lernens gemeinsam mit Kooperationsschulen	Schulleiterin Rohde (Sekundarschule) wird (deutsche) Referenten zu gewinnen suchen, die nach dem Konzept des  (Schweiz) unterrichten. Es wird ein gemeinsamer Termin für einen Pädagogischen Tag von Burggymnasium Altena, Gemeinschaftsschule Neuenrade und Sekundarschule Altena/Nachrodt-Wiblingwerde in der zweiten Februarhälfte (Di oder Do) gesucht.	HO Tillmann (SL Gemeinschaftsschule) Rohde (SL Sekundarschule)	30.11.12

Die o.g. Arbeitsfelder betreffen die Entwicklungsarbeit. Zu den Standardaufgaben vgl. die SOPs!

VII. Organisationsstruktur des Förderbereichs



Das Organigramm des Förderbereichs verdeutlicht Verantwortlichkeiten und Struktur.

Die Lenkungsgruppe Schulentwicklung assistiert der Schulleitung und bereitet Entscheidungen – auch im Bereich der Förderung – vor, sobald sie Struktur und Programm der Schule insgesamt betreffen. Die Studien- und Berufswahlvorbereitung gehört der Sache nach zum Förderbereich. Deren Feld, das sich selbst wiederum in verschiedene Verantwortungsbereiche von Beauftragten untergliedert, ist allerdings in seinem Rang für das Schulprofil direkt der Schulleitung zugeordnet. Die Förderbereiche der Sek. II sind unmittelbar dem Oberstufenkoordinator zugeordnet. Die Koordinatoren der Erprobungsstufe und der Mittelstufe sind in ihrem Aufgabenbereich jeweils mit betroffen, wenn es um Fördermaßnahmen ihrer Stufe geht.

Im Übrigen trägt der Koordinator der Förderung die Verantwortung für die ihm direkt zugeordneten Maßnahmen, aber auch für den Abgleich mit den Stufenkoordinatoren und mit dem Bereich der Studien- und Berufswahlvorbereitung. Die konkrete Arbeit der konzeptionellen Entwicklung, Planung, Organisation und Evaluation sowie der Kommunikation teilt er mit der Steuergruppe Förderung. Sie ist mit drei Beauftragten besetzt, die als solche zugleich Teilbereiche der Förderung verantwortlich betreuen.